

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 30 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordert Preis-
liste Nr. 4. Bei Zugsvergleichen oder in Konkurrenzfällen wird
jeder Rabatt hinsichtlich der Gebühren festgesetzt.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbestellern
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,00. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 168

Freitag, den 23. Juli 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz Dr. John verschwunden Flucht oder Entführung?

Er soll mit einem Arzt in den Sowjetsektor gegangen sein

Berlin. (dpa). Der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Dr. Otto John, ist am Dienstagabend in den Berliner Sowjetsektor gegangen und seitdem nicht zurückgekehrt. Wie die Westberliner Polizei gestern mitteilte, heißt es in einem Brief, den ein Dr. John begleitender Westberliner Arzt an eine Angestellte seiner Praxis geschrieben hat, daß Dr. John nicht mehr nach Westberlin zurückkehren wolle.

Der 44-jährige Dr. John hielt sich seit Mitte Juli zu den Gedenkfeiern für die Opfer des 20. Juli 1944, zu denen auch sein Bruder gehörte, in Westberlin auf. Die Ehefrau Dr. Johns, die ihn nach Westberlin begleitet hatte und sich noch dort aufhält, glaubt, daß der Grund für die Handlungsweise ihres Mannes nur in seelischer Depression zu suchen sein kann. Personen, die sowohl Dr. John wie auch den betreffenden Arzt, Dr. Wohlgenuth, noch am Dienstagabend gesehen und gesprochen haben, wollen bei keinem von beiden eine besondere Gemüts-
erregung wahrgenommen haben. Bei Dr. John sei auch kein Anzeichen von Depression bemerkt worden.

Die bisherigen Ermittlungen ergaben, daß Dr. John sich am 20. Juli von seinem Hotel in Grunewald mit dem Mietwagen des Hauses zum „Maison de France“ am Kurfürstendamm fahren ließ. Von dort ging er in das nahegelegene Haus Uhländstraße 175, wo der ihm seit Jahren bekannte 48-jährige Dr. Wohlgenuth, ein Chirurg und Geburtshelfer, seine Praxis ausübte. Auf welchem Weg Dr. John und der Arzt dann den Sowjetsektor aufsuchten, ist noch nicht geklärt.

Der Westberliner Polizeizeitspräsident Dr. Urban erklärte gestern Abend, die in Bonn geäußerte Vermutung, Dr. John sei entführt worden, sei durch die Ermittlungen der Polizei überholt. Ursprünglich sei unbekannt gewesen, wo der Fahrer und das Taxi, in dem Dr. John von seinem Hotel zu Dr. Wohlgenuth fuhr, geblieben waren. Da der Fahrer nicht zu finden war, sei zunächst auf eine Entführung geschlossen worden. Inzwischen sei jedoch der Fahrer gefunden worden.

Der Inhalt des Briefes

Der Inhalt des auf dem Schreibtisch des Ordinationszimmers von Dr. Wohlgenuth hinterlegten Briefes wurde von der Polizei unter Auslassung der darin enthaltenen Namen bekanntgegeben. Er lautet:

Liebe X, ein bestimmter Vorfall, der eventuell einen falschen Verdacht auf mich lenken könnte, veranlaßt mich, heute in die Charité zu gehen. Der Rechtsanwalt Y erhält hiermit die Vollmacht über mein Eigentum. Ich bitte um Bestandsaufnahme meiner Praxis und Wohnung. Setz dich mit Z in Verbindung. Es handelt sich darum, daß Herr John nicht mehr nach dem Westsektor zurückkehren will. Er hatte in der Charité anläßlich einer Be-

sichtigung ein Gespräch mit Ostberliner Kollegen geführt. Nun könnte ich dadurch in den Verdacht geraten, ich hätte ihn beeinflusst. Bis zur Klärung werde ich abwarten. Auf Wiedersehen eventuell in der Charité. Unterschrift: Wohlgenuth.

Nachsatz: O bringt Sachen mit rüber, wird alles berichten, hat nichts mit allem zu tun.

Der mit Dr. John zusammen verschwundene Arzt Dr. Wolfgang Wohlgenuth hatte sich, wie ergänzend bekannt wird, um eine Tätigkeit an der Charité in Ostberlin beworben. Er beabsichtigte auch, sich an der Ostberliner Humboldt-Universität zu habilitieren.



DR. OTTO JOHN

Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, der Dienstagabend angeblich in den Berliner Sowjetsektor gegangen und seitdem nicht zurückgekehrt ist.

Dringlichkeitsstufen für die Heimkehrer

Entwurf der Bundesregierung an den Bundesrat — Gesetz berücksichtigt alle Umstände

Bonn. (dpa) Die Bundesregierung hat dem Bundesrat den Entwurf einer zweiten Verordnung zum Kriegsgefangenen-Entschädigungsgesetz vorgelegt, der Dringlichkeitsstufen für die Auszahlung der Entschädigungsbeiträge festlegt. Die Dringlichkeitsstufen ergeben sich aus dem Gesundheitszustand und dem Familieneinkommen des Heimkehrers, der Größe und der besonderen Lebensumstände seiner Familie sowie aus dem Zeitpunkt seiner Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft.

Sie werden nach einer Punktzabelle errechnet. Wenn mehr als 120 Punkte angerechnet werden können, gehört der zweite Dringlichkeitsstufe. Die Punktzahlen 120 und niedriger werden in Dringlichkeitsstufen zu je fünf Punktzahlen zusammengefaßt.

Wieviele Punkte werden angerechnet?

Bei monatlichen Familieneinkommen bis zu einhundert Mark werden 45 Punkte angerechnet, bis zu 150 Mark 40 Punkte, bis zu 200 Mark 35 Punkte, bis zu 300 Mark 30 Punkte, bis zu 400 Mark 25 Punkte und bis zu 500 Mark 20 Punkte. Bei Monatseinkommen bis zu 600 Mark gibt es nur noch 15 Punkte, bis zu 700 Mark zehn Punkte, bis zu 800 Mark fünf Punkte und über 800 Mark einen Punkt. Wer erst nach dem 31. Dezember 1948 entlassen wurde, erhält für jedes spätere Jahr in der Gefangenschaft fünf Punkte angerechnet.

Familiäre, wirtschaftliche und gesundheitliche Umstände

Für jeden zum Haushalt des Heimkehrers gehörenden und von ihm überwiegend unterhaltenen Familienangehörigen

werden fünf Punkte angeschrieben, für das vierte und jedes andere Kind zusätzlich fünf Punkte. Kriegsbeschädigte Heimkehrer erhalten bei fünfzigprozentiger Beschädigung fünf Zusatzpunkte, bei 60 Prozent sieben Punkte, bei 70 Prozent zehn Punkte und bei anerkannter Erwerbsunfähigkeit fünfzehn Punkte. In Fällen besonderer wirtschaftlicher Notlage kann ein Zuschlag bis zu 25 Prozent der Gesamtpunktzahl gewährt werden. Dies kommt vor allem für Heimkehrer in Frage, die Vertriebene, Sowjetzonenflüchtlinge oder Kriegssachgeschädigte sind oder längere Zeit krank oder arbeitslos waren.

Für jeden Monat Gefangenschaft

Nach dem Kriegsgefangenenentschädigungsgesetz erhalten Heimkehrer, die frühestens am 1. Januar 1947 aus der Gefangenschaft entlassen wurden, für jeden Kalendermonat, den sie in der Gefangenschaft verbrachten, 30 Mark als

Entschädigung für Freiheitsentziehung und Arbeitsleistung im ausländischen Gewahrsam. Der Betrag erhöht sich für jeden Kalendermonat in der Gefangenschaft nach dem 1. Januar 1949 auf 60 Mark. Die Entschädigung der ehemaligen Kriegsgefangenen soll bis zum 3. Februar 1959 vollzogen sein.

SPD für Wehrbeitrag unter Bedingungen

Außenpolitische Entschließung des SPD-Parteitag in Berlin

Berlin. (dpa) Für den Fall, daß wirksame Vereinbarungen zwischen östlicher und westlicher Welt für die deutsche Wiedervereinigung nicht zu erzielen sind, ist die SPD unter bestimmten Bedingungen bereit, auch mit militärischen Maßnahmen an gemeinsamen Anstrengungen zur Sicherung des Friedens teilzunehmen. Das ist der Kernsatz einer Entschließung, zu der sich die Delegierten des Berliner Parteitag der SPD gestern nachmittag mit überwältigender Mehrheit bekannten. Die Bundesrepublik wird aufgefordert, beharrlich für künftige Verhandlungen der Großmächte einzutreten.

Europäische Sicherheit und Wiedervereinigung müßten als zusammengehörige Aufgabe angesehen werden. Der Außenpolitik der Bundesregierung wird vorgeworfen, sie habe die Gefahr erhöht, daß das geteilte Deutschland im kalten Krieg der Großmächte zum Faustpfand werde. An die Besatzungsmächte wird in der Entschließung die Mahnung gerichtet, dem deutschen Volk nicht länger den Friedensvertrag vorzuenthalten.

Der Donnerstag stand außerdem im Zeichen der Diskussion über die innere Situation der SPD, die Willi Eichler in einem Grundsatzreferat dargelegt hat. Die Empfehlungen des Parteivorstandes zur Ergänzung des Dortmunder Aktionsprogramms wurden von der überwiegenden Zahl der Diskussionsredner gebilligt.

Acht Tote bei Unruhen indischer Studenten

Indore. (Reuter) Als demonstrierende Studenten gestern die Wiedereinstellung ihres Schulleiters verlangten, wurden bei Zusammenstößen mit der Polizei acht Personen getötet und dreißig verletzt. Bereits am Dienstag waren 75 Studenten, Polizisten und Feuerwehrleute verletzt und 200 Personen verhaftet worden. Für 72 Stunden wurde eine Ausgangssperre über die Stadt verhängt.

Wie wird das Wetter?

Wolkig und mäßig warm

Der Zuström kühler Meeresluft läßt langsam nach, doch lockert in der Luftmasse über Westdeutschland die Bewölkung nur langsam auf.

Vorhersage für Freitag: Schwache Winde aus West, wolkig, teils aufhellend und im ganzen trocken.

Weitere Aussichten: Noch nicht störungsfrei.

Straßenbahnunglück in Stuttgart - 2 Tote

Belgrader Stadtrat proklamierte anwesenden Negus zum Ehrenbürger

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Lastwagen und einem Straßenbahnzug in Stuttgart forderte zwei Todesopfer. Acht Menschen wurden schwer und fünfzehn leicht verletzt.

Die Stadt Belgrad hat gestern Kaiser Haile Selassie von Abessinien in einer feierlichen Stadtratssitzung, an der der Negus teilnahm, zu ihrem Ehrenbürger proklamiert.

Der vietnamesische Außenminister Tran van Do ist in Genf von seinem Posten zurückgetreten.

Clement Attlee, der Führer der Labour-
Opposition, und die ausländischen Gäste des SPD-Parteitag, legten gestern mittag am Grabe Ernst Reuters auf dem Zehlendorfer Waldfriedhof einen Kranz nieder.

Alle Verschiebungen von Kriegsmaterial nach Indochina sind in Washington nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes sofort gestoppt, weitere Verladungen unterbunden worden.

Das Bundeskabinett hat einen Gesetzesentwurf zur Bekämpfung der Schwarzarbeit verabschiedet, der Gefängnisstrafen bis zu sechs Monaten und Geldstrafen oder eine der beiden Strafen vorsieht.

Der allgemeine Studentenausschuß der Universität Tübingen hat sich dafür ausgesprochen, die seit 1949 abgebrochenen Beziehungen zu den mitteldeutschen Kommilitonen wieder aufzunehmen.

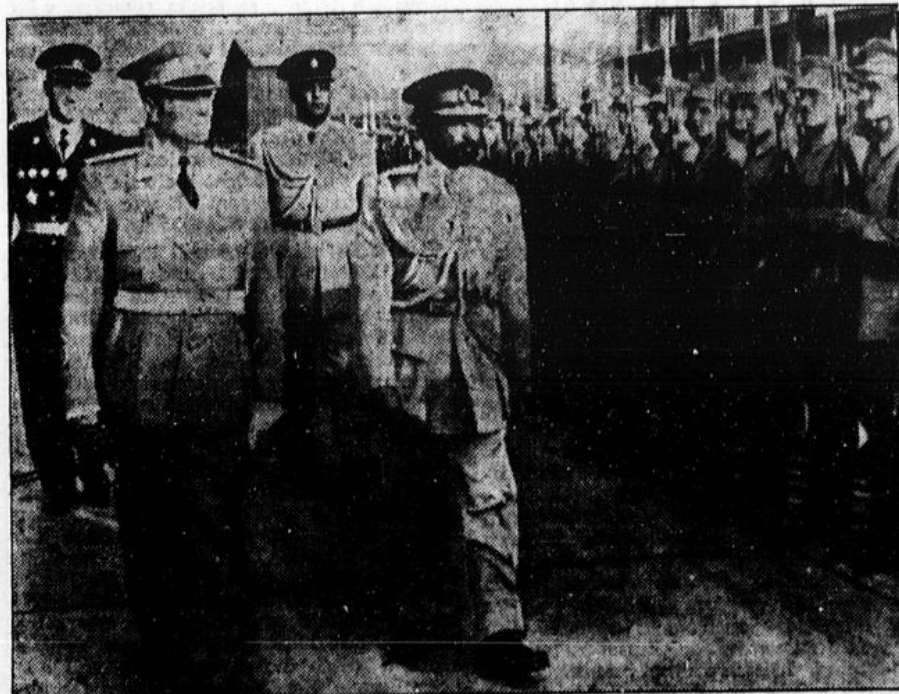
1500 Studenten der Universität Bonn brachten dem Bundespräsidenten aus Anlaß seiner Wiederwahl einen Fackelzug dar.

Im Karlsruher Hochverratsprozeß legte der Verteidiger der kommunistischen Funktionäre, Rechtsanwalt Dr. Böhm, Düsseldorf, sein Mandat nieder, weil die Angeklagten sich in ihrer Verteidigung behindert sehen.

Der britische Transportminister teilte im Unterhaus mit, daß die Einwände gegen den Bau eines Tunnels unter dem Ärmelkanal noch nicht hätten entkräftet werden können.

Bundeskanzler Dr. Adenauer ist gestern nachmittag nach Bühler Höhe im Schwarzwald abgereist, um dort seinen diesjährigen Urlaub zu verbringen.

In der südschwedischen Stadt Malmö wurde gestern vormittag die „Hanseatische Woche“ eröffnet, die an die historische Verbindung Schwedens mit den norddeutschen Hansestädten erinnern soll.



KAISER HAILE SELASSIE IN BELGRAD

Kaiser Haile Selassie von Abessinien traf mit seiner Begleitung zu einem Staatsbesuch in Jugoslawien auf dem Flugplatz von Belgrad ein. Er kam in einem Sonderflugzeug aus Nizza. Auf dem Flugplatz wurde er von Präsident Tito und anderen führenden jugoslawischen Staatsmännern begrüßt. Auf dem Wege durch die Stadt bereitete die Bevölkerung dem Monarchen herzliche Ovationen. Unser Bild zeigt Kaiser Haile Selassie und Marschall Tito beim Abscheiden der Front der Ehrenkompanie.

Unser Leitartikel

Verkehrs-Unfälle

H. O. W. Von den Unfällen im Verkehr wird viel gesprochen, von den Unfällen der Verkehrspolitik jedoch weit weniger. Was heute die Mitbürger in eine Art von Panikstimmung versetzt, was sie zu jeder, auch der unvernünftigsten Regelung der Dinge unter dem Motto „Es muß endlich etwas geschehen“ zustimmen läßt, ist nichts anderes als das Erbe verkehrspolitischer Unterlassungssünden in den letzten fünf Jahren. Jetzt ist der Bundestag genötigt, mit Keulenschlägen eine Entwicklung zu bremsen, zu der man es klugerweise erst gar nicht hätte kommen lassen sollen. Derjenige, auf den diese Schläge fast ausschließlich gezielt sind, ist der Lastkraftwagenverkehr. Womit hat er das verdient?

Den Betrieben des gewerblichen Güterverkehrs, zumeist Klein- und Mittelbetriebe, hat das Güterkraftverkehrsgesetz die Grundlage ihrer Arbeit gegeben. Betriebe und Fahrzeuge sind konzeptionspflichtig, und ihre Zahl kann eine bestimmte als angemessen zu bezeichnende Grenze nicht übersteigen. Das Rahmenwerk des Reichskraftwagentarifs und sonstiger Bestimmungen schreibt ihnen die Art ihrer Tätigkeit und die Chancen ihrer Rentabilität vor. Wer sich diesem Gewerbe widmet, kalkuliert wie jeder ordentliche Kaufmann die Ausgaben, die möglichen Einnahmen, die Abschreibungsmöglichkeiten und die übrigen Faktoren ein. Dazu braucht er die Gewissheit, daß sich an diesen wichtigsten Voraussetzungen seines Geschäfts auf absehbare Zeit nichts Wesentliches ändert. Das gehört im übrigen zu einer rechtsstaatlichen Ordnung.

Durch die geplanten Gesetze — Verkehrsfinanzgesetz und Straßenlastengesetz — würden die Geschäftsgrundlagen des Gewerbes radikal verändert. Seine Steuerlast würde sich beträchtlich erhöhen, während ihm zugleich durch Verkehrsverbote und wahrscheinlich kommende Tarifierhöhungen ein wesentlicher Teil seiner Einnahmen entzogen wird. Man stelle sich vor, irgendeinem Zweig des Handels oder des Handwerks würde durch entsprechende Maßnahmen die Konkurrenzfähigkeit beschneidet mit dem Ergebnis von Tausenden von Konkursen, um sich von der Eigentümlichkeit dieses Vorganges ein plastisches Bild zu machen. Was hier vernichtet würde, sind ja nicht Schmutzger oder ähnliche dunkle Existenzen, sondern Geschäftsleute, die völlig legal ihrem Gewerbe nachgehen. Es wird zu prüfen sein, ob sich ein solches Verfahren mit den einfachsten Grundsätzen eines Rechtsstaates verträgt, zumal hier die Vernichtung gewerblicher Betriebe dem Zweck dient, einem staatlichen Unternehmen, nämlich der Bundesbahn, einen erheblichen Wettbewerbsvorsprung zu verschaffen.

Der Werkfernverkehr, der sich wegen des fehlenden Konzessionszwanges unverhältnismäßig viel stärker ausgedehnt hat als der gewerbliche Fernverkehr, hat sich ebenfalls auf völlig legalen Grundlagen entwickelt. Der Gesetzgeber, der die Beschaffung von Werkverkehrsfahrzeugen durch erhebliche steuerliche Abschreibungsvergünstigungen geradezu forciert hat, mußte wissen, was er damit anrichtete. Er mußte ferner wissen, was er tat, als er die Grenze der zulässigen Achsdrücke beträchtlich heraufsetzte zu einer Zeit, da über die Schonungsbedürftigkeit unserer Landstraßen wirklich kein Wort zu verlieren war. Aber auch hier soll nicht derjenige, der die Auswüchse verschuldet hat, die Folgen tragen, sondern die Wirtschaft, die sich berechnungslos an dem Gesetzgeber gebotenen Möglichkeiten bedient hat.

Man sollte aus diesen trüben Erfahrungen seine Lehren ziehen. Die Wirtschaftspolitik und ganz besonders der Verkehrspolitik braucht ein Mindestmaß von Festständigkeit. Wirtschaften heißt auf lange Sicht disponieren. Es gäbe keinen freien Unternehmer und kein freies Gewerbe in einem Land, wo die gesetzlichen Grundlagen des Wirtschaftens von einem Extrem ins andere verfallen.

Die Sorge des Auslandes:

„Kommen die ‚Nazi‘-Generale wieder?“

Journalisten aus aller Welt bestürmen Blank — Überalterung löst ein schwieriges Problem

Der Terminkalender des Sicherheitsbeauftragten Blank ist ein Barometer für die Stimmungen hinsichtlich der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft. Vor wenigen Monaten, als durch die Diskussion um Alternativlösungen eine Schlechtwetterfront heraufzog, standen in den Spalten der Zeitungen vornehmlich die Namen der Politiker. Diese Wolken haben sich verzogen. Immer eindeutiger wurde betont, daß die Form der EVG das „kleinere Übel“ ist.

Auf dem Terminkalender Blanks stehen jetzt die Namen der Journalisten aus aller Welt, deren Grundfragen nicht mehr das Ob, sondern das Wie umfassen.

Noch 1700 Generale und Admirale

Man kann dabei Wetten auflegen, wann die Frage „Wie wird die künftige deutsche Generalität aussehen?“ an erster Stelle erfolgt. Dabei zeichnen sich auf dem Gesicht des Fragenden mehr oder minder versteckt Sorgenfalten ab. Drastischer formuliert lautet die Frage: „Kommen die ‚Nazi‘-Generale wieder?“

Bei der Kapitulation standen in den Ranglisten der Wehrmacht die Namen von

etwa 1700 noch lebenden Generalen und Admiralen. Es liegt auf der Hand, daß im künftigen deutschen Kontingent bei nur zwölf Divisionen die Zahl der benötigten Offiziere im Generalsrang lediglich einen Bruchteil ausmachen wird. Ist es dabei aber sicher, daß man die benötigten Offiziere mit einwandfreier politischer Haltung, sauberem Charakter und zweifelsfreier fachlicher Qualität mühelos herausfinden kann?

Unrentable Kapitalanlage

Diese Frage deckt nicht den ganzen Umfang des Problems. Das Durchschnittsalter der Generalität war 1945, von einzel-

nen Ausnahmen abgesehen, etwa 50 bis 55 Jahre. Inzwischen sind rund zehn Jahre ins Land gegangen. Die Generale von 1945 sind heute zwischen 60 und 65. Würde man also allein aus ihren Reihen die Divisionskommandeure von morgen herausuchen, dann ergibt sich die klare Vorausberechnung, daß die meisten nach kurzer Arbeitszeit die Pensionsgrenze erreicht haben. Das wäre, kaufmännisch ausgedrückt, eine unrentable Kapitalanlage.

Die Truppengenerale von morgen werden also zu einem großen Prozentsatz aus der Obersten-Rangklasse von 1945, die heute etwa 50 bis 55 Jahre alt geworden sind, kommen. Damit sind die Auswahlmöglichkeiten nach den oben genannten Notwendigkeiten dünster geworden.

Jeder muß durch das Sieb

Es besteht die Absicht, daß vor der Ernennung eines jeden Offiziers zum Regiments- bzw. Divisionskommandeur ein Personalaussschuß gehört werden muß. Diesem Ausschuß werden etwa 15 bis 20 anerkannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens angehören. Sie prüfen die Unterlagen und bilden ein Sieb, dessen Maschen — um im Bild zu bleiben — nach menschlichem Ermessen nur klare Wasser passieren kann. Dieser Ausschuß wird also nach demokratischem Prinzip eine Art Legislative bilden, die die Exekutive die Ernennung vornimmt. Vor der Beförderung zum Divisionskommandeur ist noch ein weiteres Hindernis gelegt: hier muß das einstimmige Votum des Ministerrates der EVG gegeben werden.

Erster Weißer bei unbekannten Völkern

Australischer Geologe aus dem „Tal der Erdbeben“ zurückgekehrt

Melbourne. (dpa) Der junge Geologe John Zander ist als erster Weißer zu den unbekannten Völkern in Neu-Guinea vorgedrungen, deren Siedlungen Anfang Juni von australischen Landesvermessungsflugzeugen in einem Tal auf Neu-Guinea entdeckt worden waren. Zander kehrte jetzt aus dem „Tal der Erdbeben“ nach Port Moresby zurück. Der Häuptling des unbekannten Völkertammes hatte ihm die Erlaubnis zum Betreten des Tales erteilt, das er durch eine hochgelegene Schlucht erreichte. Vorher hatte Zander mit seiner aus vier eingeborenen Polizisten und 20 Trägern bestehenden Expedition außerhalb des Tales ein Lager aufgeschlagen.

Nachdem es nachts zu einem kleinen Erdbeben gekommen war, gab ihm der Häuptling am Morgen das Erlaubnis zum Betreten des Tales, weil die Erde „gesprochen“ hat. Drei Tage lang war die Expedition in dem 25 Kilometer langen Tal, das von steilen weißen Kalkfelsen eingeschlossen ist. Die Felswände sind 3000 Meter hoch. Nach Angaben der Geologen tragen die Angehörigen des Stam-

mes Kopfschmuck und benutzen noch Steinäxte. Sie kennen kein Metallwerkzeug. Zander war der erste Weiße, den sie gesehen haben, sie hatten allerdings gehört, daß es weiße Menschen gibt. Der Geologe ist von dem Stamm freundlich aufgenommen worden.

Im italienischen Senat ist eine Gesetzesvorlage eingebracht worden, durch die „Schönheitswettbewerbe und ähnliche Veranstaltungen“ verboten werden sollen.

Waffen aus USA gegen Briten am Suezkanal

Spanien leitet amerikanische Lieferungen an die ägyptische Armee weiter

Madrid. (NP) Es vergeht keine Woche, in der nicht vier oder fünf US-Frachter militärische Lieferungen in spanischen Mittelmeerhäfen ausladen. In den letzten fünf Tagen sind 100 Lkws, 15 mittelschwere Tanks, zehn Traktoren und über 500 Tonnen von Ersatzteilen und Nachrichtengeräten allein in Cadix und Cartagena eingefloßen und über Schiene und Straße ins Inland verfrachtet worden. Während die Amerikaner aber alles tun, um Spaniens Militärausrüstung zu unterstützen, werden ihre britischen Alliierten durch zuverlässige Berichte beunruhigt, nach denen Spanien in erheblichem Ausmaß Waffen exportiert. Amerikanische Beamte erklären, daß solche Ausfuhr dem Geiste des im September abgeschlossenen Vertrages widerspreche, und der Chef der US-Luftwaffenmission in Madrid, Generalmajor August Kissner, soll in Madrid bereits entsprechende Vorstellungen erhoben haben.

Im Rahmen der 126-Millionen-Dollar-Hilfe, die Spanien im laufenden Jahre erhalten soll, hatte es u. a. auch die Lieferung von Munition für 81-mm-Granatwerfer angefordert. Die Amerikaner erfuhr jedoch, daß die Waffenfabrik Es-

Die Meinung der anderen:

Partner von Format

„Combat“

„Das größte Verdienst von Mendès-France besteht darin, die schwierigen Verhandlungen, deren Grundlage militärische Schwäche war, als großer diplomatischer Chef einer großen Nation geführt zu haben. Es ist lange her, daß unser Land bei internationalen Zusammenkünften seine Stimme mit einer solchen Sicherheit vernahmen ließ. Großbritannien und die Vereinigten Staaten, die sich darüber nicht getäuscht haben, haben in Mendès-France einen Partner von Format erkannt.“

Jetzt: Deutschland und Nordafrika

„Times“

„Trotz der großen Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, hat ein Waffenstillstand unterzeichnet werden konnte, war Indochina in gewisser Beziehung das leichteste Problem für Mendès-France. In dieser Frage schien Mendès-France wirklich die allgemeine Ansicht zu verkörpern. Aber jetzt muß er sich den Problemen in Europa und Nordafrika zuwenden, ohne daß er eine Unterstützung auf so breiter Basis hat. Indochina war weit weg, Deutschland und Nordafrika liegen näher.“

Weg frei für Regelung anderer Probleme

„Prawda“

„Das Übereinkommen in der Indochinafrage öffnet den Weg zur Regelung anderer offener internationaler Probleme. Die Abkommen über die Einstellung der Feindseligkeiten bedeuten einen wichtigen Erfolg im nationalen Befreiungskampf der Völker Indochinas. Sie eröffnen diesen Völkern Möglichkeiten zu wirtschaftlichem und kulturellem Fortschritt in Frieden und legen den Grundstein für die Entwicklung einer freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen ihnen und Frankreich.“

Ist Mendès-France ein Chamberlain?

„Die Tat“

„So wenig wie vor seiner Münchener Reise Chamberlain kann heute der französische Ministerpräsident Mendès-France wissen, ob sein Nachgeben nicht irgendwo auf der Welt Mitkämpfer Frankreichs oder der westlichen Welt entmutigen könnte. Tatsächlich muß er sich sogar in aller Nüchternheit eingestehen, daß es solche entmutigten Leute in Indochina geben wird. Der Vergleich zwischen München und Genf ist nicht so abwegig, wie man es in Europa gerne wahrhaben möchte. Wenn ein wesentlicher Unterschied besteht, dann wird er sich erst in Zukunft zeigen, dann nämlich, wenn es darum geht, aus dem Genfer Frieden ohne Sieg den richtigen Gebrauch zu machen und aus der Niederlage die Konsequenzen zu ziehen.“

„Ich war bei Erzbischöfen im Baltikum“

Dr. Heinemann berichtet über lutherische Kirche in Estland und Lettland

Bethel. — Über seine Begegnung mit den lutherischen Erzbischöfen von Estland und Lettland während seiner Moskareise äußert sich Dr. Heinemann in einem Bericht an den Evangelischen Pressedienst. Beide Kirchen sind aus dem früheren Deutschland im Baltikum erwachsen und stehen seit der russischen Revolution von 1917 vor der Notwendigkeit, sich ganz auf die lettische und estnische Bevölkerung umzustellen. Wie allen Religionsgemeinschaften in der Sowjetunion, sind auch ihnen der Unterricht der Jugend, die karitative Arbeit und religiöse „Propaganda“ verboten. Infolgedessen konzentriert sich bei ihnen das kirchliche Leben auf den Gottesdienst.

Die Jugendunterweisung ist im Zuge dieser Entwicklung Sache der Eltern und des Gottesdienstes geworden. Da Bibelstunden in Privathäusern möglich sind, kommt der Laienarbeit besondere Bedeutung zu. „Die orthodoxe Kirche“, so faßt Dr. Heinemann seine Eindrücke von der Begegnung mit den Repräsentanten der lutherischen Kirchen im Baltikum zusammen, „war bis zur Revolution als die eine große Staatskirche des Zarenreiches gegenüber den anderen Religionsgemeinschaften nicht von Freundlichkeit erfüllt. Heute aber ist das Verhältnis unter ihnen allen anscheinend gut.“

Neuer Vorstoß der „131er“

Bonn. (dpa) Die Interessenverbände der 131er-Beamten und Pensionäre und das Beamtenreferat des Bundes der vertriebenen Deutschen (BvD) haben beschlossen, einen gemeinsamen Novellenvorschlag zum 131er-Gesetz auszuarbeiten. Der BvD for-

dert vor allem, daß die künftige Novelle als Schlußgesetz den Begriff des „131ers“ ausmerzt, indem er ihm den allgemeinen Beamtenrecht eingliedert. Die vertriebenen 131er verlangen insbesondere einen angemessenen Ausgleich für die nach dem 8. Mai 1945 ohne ihr Verschulden amtslos verbrachte Zeit.

Erster Weißer bei unbekannten Völkern

Australischer Geologe aus dem „Tal der Erdbeben“ zurückgekehrt

Melbourne. (dpa) Der junge Geologe John Zander ist als erster Weißer zu den unbekannten Völkern in Neu-Guinea vorgedrungen, deren Siedlungen Anfang Juni von australischen Landesvermessungsflugzeugen in einem Tal auf Neu-Guinea entdeckt worden waren. Zander kehrte jetzt aus dem „Tal der Erdbeben“ nach Port Moresby zurück. Der Häuptling des unbekannten Völkertammes hatte ihm die Erlaubnis zum Betreten des Tales erteilt, das er durch eine hochgelegene Schlucht erreichte. Vorher hatte Zander mit seiner aus vier eingeborenen Polizisten und 20 Trägern bestehenden Expedition außerhalb des Tales ein Lager aufgeschlagen.

Nachdem es nachts zu einem kleinen Erdbeben gekommen war, gab ihm der Häuptling am Morgen das Erlaubnis zum Betreten des Tales, weil die Erde „gesprochen“ hat. Drei Tage lang war die Expedition in dem 25 Kilometer langen Tal, das von steilen weißen Kalkfelsen eingeschlossen ist. Die Felswände sind 3000 Meter hoch. Nach Angaben der Geologen tragen die Angehörigen des Stam-

mes Kopfschmuck und benutzen noch Steinäxte. Sie kennen kein Metallwerkzeug. Zander war der erste Weiße, den sie gesehen haben, sie hatten allerdings gehört, daß es weiße Menschen gibt. Der Geologe ist von dem Stamm freundlich aufgenommen worden.

Im italienischen Senat ist eine Gesetzesvorlage eingebracht worden, durch die „Schönheitswettbewerbe und ähnliche Veranstaltungen“ verboten werden sollen.

Waffen aus USA gegen Briten am Suezkanal

Spanien leitet amerikanische Lieferungen an die ägyptische Armee weiter

Madrid. (NP) Es vergeht keine Woche, in der nicht vier oder fünf US-Frachter militärische Lieferungen in spanischen Mittelmeerhäfen ausladen. In den letzten fünf Tagen sind 100 Lkws, 15 mittelschwere Tanks, zehn Traktoren und über 500 Tonnen von Ersatzteilen und Nachrichtengeräten allein in Cadix und Cartagena eingefloßen und über Schiene und Straße ins Inland verfrachtet worden. Während die Amerikaner aber alles tun, um Spaniens Militärausrüstung zu unterstützen, werden ihre britischen Alliierten durch zuverlässige Berichte beunruhigt, nach denen Spanien in erheblichem Ausmaß Waffen exportiert. Amerikanische Beamte erklären, daß solche Ausfuhr dem Geiste des im September abgeschlossenen Vertrages widerspreche, und der Chef der US-Luftwaffenmission in Madrid, Generalmajor August Kissner, soll in Madrid bereits entsprechende Vorstellungen erhoben haben.

Im Rahmen der 126-Millionen-Dollar-Hilfe, die Spanien im laufenden Jahre erhalten soll, hatte es u. a. auch die Lieferung von Munition für 81-mm-Granatwerfer angefordert. Die Amerikaner erfuhr jedoch, daß die Waffenfabrik Es-

peranza de Marquina bei Bilbao diese Granaten in großem Umfang für die Ausfuhr nach Ägypten fabriziert. Das Ersuchen wurde deshalb abgelehnt. Der britische Botschafter Sir John Balfour hat gegen diese Exporte Vorstellungen bei der spanischen Regierung mit der Begründung erhoben, daß die Waffen gegen die britischen Truppen verwendet werden könnten, die in der Kanalarzone stationiert sind.

Holland lehnt Rückgabe ab

Groningen. (Korr.) Bechtold Eugen Graf Bernstorff zu Jassebeck an der Elbe, der vor dem Kriege Eigentümer der holländischen Nordseefisch Schiermonnikoog war, versucht jetzt, sein Eigentum zurückzuerhalten. Das niederländische Institut zur Verwaltung von Feindvermögen, das die Insel nach dem Kriege beschlagnahmte und in niederländischen Besitz überführte, wies jedoch den Antrag mit der Feststellung zurück, der Graf habe sich während des Krieges als Deutscher „keinerlei Verdienste für die alliierte Sache erworben“.

Schloßhof war wohl die altertümliche Richtstätte. Sie mußten es eigentlich wissen, Hoheit?

„Ich weiß es wirklich nicht, mein Interesse für das Schloß ist noch nicht soweit gegangen“, erwiderte Frederica achselzuckend.

„Nun, sei es, wie es sei...“, sagte Donata. „Ich erfülle ja auch alle Voraussetzungen. Rotes Haar, grüne Augen... Wenn du die Haare nicht ganz echt ist...“ Sie lachte hell auf. „Leider ist es die Hexenhaftigkeit auch nicht ganz. Die habe ich mir nur immer brennend gewünscht, aber...“ — sie schnippte mit den Fingern — „hier scheint ich es endlich zu bekommen. Einfach deshalb, weil die Leute glauben, daß ich sie hätte. Meine Erfolge wachsen ins Ungemessene; denn die Magie ihrer Vorstellungen ersetzt meine leider nicht ganz vorhandene Begabung. Das erinnert mich immer an die Faszination jener Leute, die sich einbilden, sie sähen den indischen Fakir tatsächlich auf eine Stange klettern. Die Stange gibt es nicht, aber der Glaube tut seine Wunder. Sie kennen den alten Humbig. Aber es hat schon seine Wahrheit: Nicht der Hypnotiseur bringt die Kraft auf, sondern der Hypnotisierte. So ist es eben auch mit der Liebe...“

Frederica machte ein eisiges Gesicht. Clemens suchte auf ein anderes Thema überzulenken. (Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

„Nun, wie hat Ihnen meine neue Operette gefallen?“ fragte ein bekannter Komponist den berühmten Curt Goetz.

„Ausgezeichnet“, sagte der alte Spötter. „Wirklich ausgezeichnet — bis auf den Walzer im dritten Akt. Der stammt von Ihnen selbst, und damit gefährden Sie das ganze Stück!“

Der ungekrönte Herr Schmitt

Roman aus unseren Tagen von Viktoria Rhen

Copyright by Prometheus Verlag, Gröbenzell

(19. Fortsetzung)

Als sie durch die Hauptstraße gingen, erinnerte sich Clemens daran, daß Donata Vopelius gesagt hatte: „Wenn Sie kommen wollen. Sie sind zu jeder Stunde willkommen.“ Er hatte plötzlich das Bedürfnis, diese Frau zu sehen und zu sprechen.

Gedanken können magische Kräfte haben. In dem Augenblick, in dem Clemens und Frederica an dem weinbewachsenen Hause vorübergingen, öffnete sich die Tür zu der Diele des Hauses, zu dieser schon besprochenen Diele, in der Donata ihr Flüchtlingsdomizil aufgeschlagen hatte. Trotz der Dunkelheit erkannte sie die Gestalten von Clemens und Frederica.

„Wie schön, daß ich Sie nun doch einmal treffe. Jetzt kommen Sie mir nicht aus, Hoheit. Ich habe auf schwärzlichem Wege einen Sherry aufgetan. Ein Glas wenigstens müssen Sie mit mir trinken.“ Frederica drängte unwillkürlich vorwärts. Clemens schien jedoch ihren deutlichen Widerstand nicht bemerken zu wollen. Er nahm die Einladung an.

„Das ist eine gute Idee, gnädige Frau“, sagte er, und Frederica bemerkte unwillig, wie herzlich und gutgelaunt seine Stimme plötzlich klang. „Kein vernünftiger Mensch lehnt heute einen Sherry ab. Und wenn er noch von so charmanter Hand geboten wird...“ Auch dieser Ton der Galanterie war Frederica völlig neu an Clemens.

Donata ging die Stufen zurück und drehte das Licht an. Dann öffnete sie weit

die Tür zu dem Dielenraum, in dem sie lebte und der — wie Frederica Donata (und sich selbst) zugestehen mußte — nicht ohne eine gewisse „Note“ war. Die Persönlichkeit der Schauspielerin war so stark, daß sie die Atmosphäre ihres Flüchtlingsdaseins völlig überwand.

„Bitte, nehmen Sie Platz auf besagtem Plüsch, Hoheit“, sagte Donata liebenswürdig zu Frederica und deutete auf den einzigen großen Sessel, von dem eine Armlehne immer abfiel, wenn man sich zu stark bewegte. Hinter einem der unzähligen Vorhänge, die sie als Verkleidung angebracht hatte, holte sie eine Flasche Sherry und drei Gläser hervor.

Clemens nahm auf einem Korbstuhl Platz. „Dieser Plüsch ist meine Anfechtung, aber ich fürchte... ich fürchte... wir können uns gegenseitig nicht bessern“, setzte sie lachend hinzu. „Er wird mich nicht so gesittet machen, wie es sich für einen Menschen, der auf rotem Plüsch lebt, eigentlich gehören würde. Und es wird mir leider auch nicht gelingen, ihn ein wenig zu verderben. Er ist zu widerstandsfähig. Ich ‚verderbe‘ nämlich ganz gern ein bißchen...“ Dabei sahen ihre merkwürdigen Augen blitzschnell zu Clemens hinüber. Dann aber wandte sie ihre scharfe Beobachtung sofort der Frau ihr gegenüber zu, die so widerwillig auf dem Plüschsessel Platz genommen hatte und die noch einen Schein blauer zu werden schien, als sie schon ohnehin war. Ihr Blick blieb an diesem regelmäßig bildhaften Antlitz hängen, und es muß zu Do-

natas Ehre gesagt werden, daß ihre Freude an dem Schönen stärker war als der Gedanke der Rivalität. Unwillkürlich mußte diese Frau, die sich ein Leben lang fast eiserne bemüht hatte, ihre naturgegebene Häßlichkeit in Schönheit, Charm und Anziehungskraft zu verwandeln, denken: Wenn ich jemals so schön gewesen wäre wie die Prinzessin...! Was hätte ich dann aus mir gemacht...! Auf jeden Fall gehörte mir dann dieser Mann ganz und gar und nicht nur auf diese unharmonische Weise... Denn irgend etwas stimmte nicht in dieser Ehe... Warum wohl? Konnte man den Standesunterschied nicht überbrücken? Für so töricht hielt sie die Prinzessin nicht... Eigentlich waren sie alle beide in ihrer Art bezaubernd...

Der Wein belebte schnell in diesen hungrigen Zeiten. Clemens und Donata sprudelten vor Laune, Witz und blitzenden Sätzen. Ihr Lachen scholl fast herausfordernd über die um die curfew-Stunde still verdingende Straße. Im Dachfenster des Hauses gegenüber richtete sich daraufhin die Witwe Grimm bereits wieder ihren Horchposten ein, obwohl sie dazu eine unbequeme Stellung an ihrer Bodenluke einnehmen mußte. Ein altes Fernglas, das Kapitän Grimm früher auf großen Fahrten gebraucht und seiner Witwe hinterlassen hatte, tat dabei brauchbare und nützliche Dienste. Die gute Frau vermählte das Kino kaum, denn „diese tolle Person da drüben“ lieferte so viel Stoff zu interessantem Klatsch, daß nicht nur sie selbst und die Nachbarinnen hüben und drüben, sondern gleich die ganze Straße und darüber hinaus auch noch der ganze Ort davon zehren. Heute versprach es sehr interessant zu werden.

Das Schlimme aber war, daß Frau Grimm gar nichts sehen konnte.

Sie schraubte an dem Fernglas, denn es war klar, daß sie alles, was sie verdammte, auch nahe zu betrachten wünschte... Die Witwe Grimm verwünschte das Alter des Glases und die Gesetze der Optik, die ihr

nur einen kleinen Ausschnitt aus Donatas Zimmer freigaben.

Aber sie kam — leider — nicht ganz auf ihre Kosten.

Denn das, was sich dort an Fäden menschlichen Interesses spann, wäre auch für ihre Neugier kaum zu erfassen gewesen.

Es war unangreifbar, unantastbar.

Aber es war da... Die Sinne Fredericas fühlten deutlich, daß zwischen ihrem Mann und Donata das Leben vibrierte. Es war ihr, als sprächen die beiden eine Sprache, deren Wortschatz ihr fremd war. Dabei redeten sie nur von der Bühne, dem Schauspiel, von Kunst und Künstlern, den Regisseuren und Inszenierungen, von neuen Richtungen, die sich aus diesem Umsturz ergeben würden. Anscheinend verstanden sich beide sehr gut. Zu gut vielleicht...

Man sah es an den belebten Mienen, hörte es an dem Klang der Stimme Donatas, die heiser, etwas gebrochen und erregend klang. Etwas blitzte in den Augen der Künstlerin, das dem Manne Gefahr, Abenteuer und Lockung verhielt.

„In ihren Augen flammt ein Licht, so grau und grün, wie jene Nacht den Stern umflucht...“ Diese Verselle von Richard Dehmelt kam in Fredericas Gedächtnis, als sie Donata, die sie zu hassen begann, eindringlich musterte.

Auch Clemens spürte das Ungesagte. Er freute sich an Donatas geschmeidigen Bewegungen, fühlte ihre katzenhafte Anmut, die durch das raffiniert gearbeitete Kleid betont wurde. Er sah die Linie ihrer Büste, den Schwung des Halses. Ihr Parfüm schwebte durch den Raum und unterstrich das Fremdartige, nicht Hierhergehörige.

Die Schauspielerin hatte diesen Blick, mit dem Clemens sie scharf musterte, genau gesehen. Sie versuchte, Öl in das Feuer zu gießen, als sie sagte:

„Am liebsten würden mich die lieben Nachbarn links und rechts auf dem Schloßhof verbrennen. Denn ich nehme an, der



UNSERE Heimat

Disziplin im Geschäftsverkehr

Einen Aufruf zur noch umfassenderen Durchsetzung von Disziplin und Verantwortung im kaufmännischen Geschäftsverkehr hat der Deutsche Industrie- und Handelsstag (DIHT) gemeinsam mit den anderen Spitzenverbänden der gewerblichen Wirtschaft jetzt veröffentlicht. „Disziplin und Verantwortungsbewusstsein im Geschäftsleben und insbesondere im Zahlungsverkehr“, so heißt es in dem Aufruf, „sind die Grundlagen, auf denen eine freie Marktwirtschaft allein gedeihen kann. Sie haben dazu beigetragen, daß die deutsche Wirtschaft in den letzten Jahren den allseitig anerkannten Aufschwung genommen hat.“ Der Aufruf wendet sich unter anderem gegen jeden Mißbrauch der Sicherungsübereignung, gegen das Vordringen von Schecks und die Verwendung ungedeckter Schecks. Es stellt ferner fest, daß der gerichtliche Schuldnerschutz, insbesondere das Vergleichsverfahren, weitgehend zu einem Spielfeld gewisser Verschleppungsstrategien geworden ist und dies mit einem Schutz des unverschuldeten in Zahlungsnot geratenen Schuldners nichts mehr gemein hat. Die aufgestellten Grundsätze, so heißt es abschließend, müßten auch für den Bund, die Länder, die Gemeinden und für alle anderen Körperschaften des öffentlichen Rechts gelten, wenn sie sich am Wirtschaftsleben beteiligen.

Olper Stadtspeigel

Die Leitung der Stadtbücherei macht darauf aufmerksam, daß vom 2. bis 18. August (einschließlich) die Stadtbücherei geschlossen bleibt. Man möge sich darum rechtzeitig mit Lesestoff für diese Ferientage versorgen und vor allen Dingen auch die bis zum 2. August fälligen Bücher unbedingt zurückbringen. Die Büchereileitung bezeichnet es als eine erfreuliche Tatsache, daß die Jugend von der Jugendbücherei regen Gebrauch macht. Aber nicht alle Jugendlichen wissen, daß eine derartige Einrichtung nur bei größter Ordnung bestehen kann. Darum bittet die Büchereileitung die Eltern der jungen Leser herzlich, auf Pünktlichkeit ihrer Kinder in der sauberen Ablieferung der entlehnten Bücher zu achten.

Neue 7-Pfennig-Briefmarken. Das Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen gibt bekannt: Am 28. Juli 1954 wird der Wert 7 Pf. der Postwertzeichen-Dauerserie „Bundespräsident Heuß“ eingeführt. Er wird im Buchdruck in Größe I (21,48 x 25,5 mm) hergestellt und in einem blaugrünen Farbton gedruckt.

Das neue Filmprogramm im hiesigen Filmtheater bringt interessante Filme. In dem Fanal-Film „Christina“ begegnen wir Barbara Rütting und Lutz Moik als Hauptdarsteller. Barbara Rütting, welche die Titelrolle spielt, rechtfertigt erneut ihre Auszeichnung als Bundesfilmpreisrägerin 1953. Der Film bringt eine Reihe von faszinierenden Großaufnahmen und ist als lebensbejahender Film in die Reihe der guten Unterhaltungsfilme einzugliedern. Klar und schlicht ist die menschlich fesselnde Geschichte dieses Films, der das Schicksal eines Mädchens unserer Tage erzählt. Er wird besonders in Flüchtlingskreisen Beachtung finden. Herz, Humor und Romantik beherrschen den Film, der unter der Regie von Dr. Fritz Eichler gedreht wurde. — „Untergang der Titanic“ ist der zweite Film im neu anlaufenden Olper Filmprogramm. Er erinnert an die bekannte, welterschütternde Tragödie eines großen Passagierschiffes in der Nacht zum 15.

Grober Unfug mit einer Scheinpistole

Fünf Monate Gefängnis — Angeklagter will Berufung einlegen

Grevenbrück. Weil er zwei friedliebende Menschen mit der Begehung eines Verbrechens bedrohte, hatte sich der aus Gelsenkirchen gebürtige 48 Jahre alte Invalide F. aus M., der zur Zeit wegen gefährlicher Körperverletzung eine im Februar verhängte Gefängnisstrafe von einem Jahre verbüßt, vor dem hiesigen Amtsgericht zu verantworten. Bereits zwölfmal ist der Angeklagte wegen Körperverletzung, Hausfriedensbruch und ähnlicher Vergehen vorbestraft.

Wie der erste Zeuge vor Gericht berichtete, war er am 1. Dezember 1953 auf dem Nachhausewege, als er auf der Grubenstraße in M. den Angeklagten hinter sich bemerkte. Er habe nichts Gutes geseht und den Eindruck gehabt, daß der Angeklagte in der Manteltasche zum Messer griff und ihm nachgestellt sei. Plötzlich sei dann ein Pistole sichtbar geworden, die der Angeklagte auf ihn richtete. Da habe er sich bedroht gefühlt. Erst als Passanten hinzugekommen seien, habe er seinen Heimweg fortsetzen können. Der Angeklagte dagegen behauptet, daß der Zeuge seinen Hund getreten und er ihn deshalb zur Rede gestellt habe. Die Wasserpistole habe er erst in die Hand genommen, als der Zeuge einen Stein aufhob. Dieser gab das Aufheben des Steines zu unter Hinweis, darauf daß der

April 1912. Das stolze Schiff, ein Luxus-Dampfer, war mit einem Eisberg zusammengestoßen und versank wenige Stunden später in den Fluten. Der Fall „Titanic“ wurde schon in der Stummfilmzeit filmisch verarbeitet und ist jetzt in packender Weise von der Century-Fox neu als filmisches Drama gestaltet worden. Clifton Webb und Barbara Stanwyck sind die Hauptdarsteller. — Besonders hingewiesen sei noch darauf, daß „Fox-Tönen-Wochenschau“ neben Berichten über

50 Jahre Schützenverein „Kohlhagen“

Jubelfeier am kommenden Wochenende — Interessante Chronik

Brachhausen. Rings um die Wallfahrtskirche Kohlhagen liegen die Dörfer und Einhöfe, wie Brachhausen, Wirme, Emlinghausen, Ahe, Silberg und Varste, aus denen sich die Gemeinde Kohlhagen zusammensetzt. Hier kreisen die Sagen noch um den Danzplatz und Teufelsbruch, oder sie spielen am Stüvelhagen und Krähnpfuhl. Spökentkicker gibt es hier auch noch. Der Ort Brachhausen als Sitz des Schützenvereins „Kohlhagen“ trifft alle Vorbereitungen zum 50jährigen Bestehen des Schützenvereins das am Samstag, Sonntag und Montag unter Teilnahme auswärtiger Schützenvereine in festlichem Rahmen gefeiert werden soll.

In alter Zeit

Die Gründung des Kohlhagener Schützenvereins erfolgte im Sommer 1904 auf dem Langenholz. Es war damals Sitte, daß die männliche Jugend sonntags mit einem Faß Bier — das Liter kostete damals 20 bis 22 Pfg. — ins Freie zog. Bei einer solchen Gelegenheit kamen einige auf den Gedanken, einen Schützenverein ins Leben zu rufen. Er erhielt den Namen „Schützenverein Kohlhagen“, um auf diese Weise die ganze Gemeinde einbeziehen zu können. Mit der Werbung der ersten Mitglieder wurde Heinrich Arnoldi beauftragt. Bald schon wurden dem neuen Verein von allen Seiten größte Schwierigkeiten gemacht, so daß etwa die Hälfte der Mitglieder wieder austrat. Der Rest aber schloß sich allen Hindernissen zum Trotz umso enger zusammen. Das Symbol der Einigkeit und Treue rettete den Verein vor dem völligen Zusammenbruch.

Das erste Schützenfest

Allmählich wurde dann das Vereinsleben reger. Die polizeiliche Genehmigung zur Abhaltung eines Schützenfestes wurde erstmalig im Jahre 1905 erteilt; sie besagte, daß in Brachhausen am 3. Sept. 1905 von mittags 12 bis abends 12 Uhr (einschl. Königsschießen) ein Schützenfest gefeiert werden durfte. Gegen 2 Uhr marschierte der junge, nur 37 Mitglieder zählende Schützenverein unter den Klängen der Mäuser Musikkapelle zur Vogelstange. Franz Tigges errang die Königswürde. Um 4 Uhr zog der Festzug mit seiner in großen Opfern erworbenen Fahne, die auch heute noch die Zierde des Vereins ist, durch Brachhausen. Unter einem notdürftig aufgebauten Zeltdach fand auf dem sogenannten „Kreuz“ das erste Schützenfest statt. Das Wetter war — wie auch regelmäßig bei den späteren Festen — ausgesprochen schlecht. Die Bevölkerung nahm trotzdem regen Anteil am Fest, dessen Wirtschaft Alber Schweisfurth aus Hilchenbach führte. Seit jener Zeit feiert der Schützenverein Kohlhagen alljährlich sein Schützenfest.

Seit 1927 Schützenhalle

Dem im Jahre 1913 gefaßten Beschluß, den Festplatz unmittelbar in das Dorf Brachhausen zu verlegen und dort eine

die letzte Sonnenfinsternis und den Friedensschluß in Guatemala u. a. eine Reportage vom Doppelsieg der deutschen Silberpfeile in Reims enthält, sowie einen Bericht von der Fußballweltmeisterschaft mit dem deutschen Sieg (Endspiel in der Schweiz) und dem triumphalen Empfang des deutschen Teams in Bayerns Hauptstadt.

Die Grünanlage am Eingang zur Kurfürst-Heinrich-Straße, die augenblicklich gestaltet wird, hat auch einen Sandkasten für spielende Kinder erhalten. Dreikiechthoch sah man gestern schon eifrig mit „Sandkuchen“-Backen dort beschäftigt. Die Kinder sind auf dem Gelände geschützt vor dem Verkehr und können sich so ihrem Spiel im Freien ungefährdet hingeben. Die Anlage dieses Sandkastens ist sehr zu begrüßen. Erwachsene bzw. Eltern haben nur noch darauf zu achten, daß die Kinder, wenn sie zu ihrem Spielplatz wollen, beim Überqueren der Straßen sehr vorsichtig sind.

festen Halle zu errichten, konnte erst im Jahre 1927 näher getreten werden, als von Kaspar Jungermann ein Platz käuflich erworben wurde, auf dem die heutige Schützenhalle steht. Diese Schützenhalle entstand aus einer unter großen Opfern des Jünglingsvereins errichteten Jugendhalle, an die durch Bauunternehmer Hch. Schmidt im Jahre 1933 ein zweiter für den Freiw. Arbeitsdienst bestimmter Hallenbau angebaut wurde. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Halle seitens der Besatzungsmacht beschlagnahmt. Der Schützenverein lebte aber im Jahre 1948 wieder auf und zwar mit 88 Mitgliedern und neuen Satzungen.

Heute zählt der Verein fast 200 Mitglieder.

Von den Gründern des Schützenvereins leben heute noch Anton Arnoldi, Anton Eberts, Hch. Eberts-Franzes, Herm. Kaufmann, Hch. Eberts, sämtlich Brachhausen; Wilh. Eberts (Silberg), Herm. Hennen (Emlinghausen), Hch. Kebben (Heidschot), Franz Schmidt (O'hundem), Hch. Tillmann (Groß-Königsdorf bei Köln). Außerdem sind noch 21 Schützenkönige unter den Lebenden. Den ersten Vorsitz übernahm im Jahre 1904 Wilh. Hermes, der 1905 durch Herm. Hennen abgelöst wurde. Von 1906 bis 1908 übernahm Joh. Eberts den Vorsitz, von 1908 bis 1913 Frd. Tillmann, von 1913 bis 1919 Hch. Fürth, von 1919 bis 1927 Frd. Eberts, von 1927 bis 1933 Jos. Jung, von 1933 bis 1936 Jos. Mennekes und seit 1936 ist Bauunternehmer Heinrich Schmidt Vorsitzender des Vereins. Lobend anzuerkennen ist die harmonische Zusammenarbeit des Schützenvereins mit dem im Jahre 1921 neu erstandenen Männergesangsverein. Auch mit der Freiw. Feuerwehr besteht beste Harmonie.

Elsepe. Das Postamt zahlt am 28. Juli die Angestellten- und Versorgungsrenten und am 31. Juli die Invaliden- und Unfallrenten für den Monat August zu den üblichen Zeiten aus.

Altenhundert. Frau Ida Büngener Lennestraße, konnte ihren 78. Geburtstag feiern. Wir gratulieren!

Neuer Meister

Altenhundert. Vor dem Prüfungsausschuß in Düsseldorf bestand Paul Droste, Lindenstraße, seine Meisterprüfung im Maler- und Anstreicherhandwerk. Wir gratulieren!

Landvolk am Liboritag

Am 27. Juli Kundgebung in Paderborn

Kreis Olpe. Die Liborifestwoche fällt zwar mitten in die Erntezeit. Aber trotzdem kommt in alter Tradition unser Landvolk am Libori-Dienstag zur Feier des Diözesanpatrons in die Bischofsstadt Paderborn. Neben den kirchlichen Feierlichkeiten ruft das katholische Landvolk des Erzbistums zu einer Kundgebung am 27. Juli, 14.30 Uhr, ins Kolpinghaus Paderborn. Dr. Egidius Schneider, Köln, der frühere Mitarbeiter der im Paderborner Land unvergessenen Volksbildner Anton Heinen und Johannes Hatzfeld, will mitten in die sozialen, politischen und weltanschaulichen Entscheidungen eine Antwort geben auf die Frage: „Hat das christliche Bauerntum noch eine Zukunft?“ Diesen Gedanken ergänzend spricht Bundesernährungsminister Dr. Lübke, Bonn, der sein Erscheinen zusagte zum Thema: „Die deutsche Landwirtschaft in der politischen Entwicklung unserer Zeit“. Unser H. H. Erzbischof Dr. Lorenz Jaeger wird bei dieser Gelegenheit dem Landvolk für seine Aufgaben in Kirche und Berufsstand wegweisende Worte sagen.

überführt. Zwar sei er im zweiten Falle betrunken gewesen, habe aber den Eindruck eines Betrunkenen nicht gemacht. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Bedrohung und Volltrunkenheit zu einer Gesamtstrafe von fünf Monaten Gefängnis. Strafmildernd sei, so hieß es in der Urteilsbegründung, daß der Angeklagte Invalide ist, in schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen lebt und zudem durch den zweiten Zeugen einen erheblichen Denksatz bekam. Der Angeklagte will Berufung einlegen, weil er glaubt, diesmal zu Unrecht bestraft zu sein.

Weidekamp jetzt im Bodenverband Elben

Beschluß der Gemeindevertretung Wenden — Tbc-Tilgungsverfahren

Altenhof. Unter dem Vorsitz von Gemeindebürgermeister Eichert hielt der Gemeinderat Wenden hier seine letzte Sitzung ab. Das Tbc-Tilgungsverfahren, das bereits in anderen Gemeinden des Kreises Olpe durchgeführt wird, soll auf Beschluß des Gemeinderates auch im Wender Land zur Anwendung kommen. Daß man das Problem, tuberkulosefreie Rindvieh in den Ställen zu halten, im Land Nordrhein-Westfalen in den letzten Jahren mit Energie verfolgt hat, wurde vom Gemeinderat voll anerkannt. Ueberall werden demnach systematische Untersuchungen durchgeführt. Werden befallene Kühe festgestellt und sofort geschlachtet, erhält der Besitzer eine Prämie von 75 DM. Außerdem werden in Ortschaften in denen 200 bis 250 tbc-freie Rinder festgestellt werden, sogenannte „Inselprämien“ pro Kuh 15.— DM gezahlt. In den Gemeinden des Kreises Olpe will man diese „Inselprämie“ den Besitzern tbc-kranker Kühe die geschlachtet werden müssen, auf die Prämie von 75 DM noch hinzuzahlen.

Sodann stand die Uebertragung des Weidekamps Elben an den Bodenverband Elben zur Beratung. Bisher war der Weidekamp Gemeindegliedervermögen. Der Kamp wurde jetzt mit Ausnahme von 2,3 ha Freiholz dem Bodenverband übertragen unter der Bedingung, das Land an die Gemeinde wieder abzutreten, wenn der Weidekamp zweckentfremdet oder der Bodenverband aufgelöst wird. Unter dieser Voraussetzung stimmten 12 Gemeinderäte für und ein Abgeordneter gegen den Beschluß. Drei Mitglieder enthielten sich der Stimme.

Schon seit langem wirft der Bau der Biggetalsperre seine Schatten auch bis ins Wender Land bezüglich der durch den Wegfall von Boden eintretende Verringerung der landwirtschaftlichen Produktion

im Biggetal. Aus diesem Grunde sollen im gesamten Kreisgebiet vorbereitende Maßnahmen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion getroffen werden. Mit dieser Angelegenheit hatte sich auch der Wender Gemeinderat zu befassen. Die Gemeinden sollen sich jetzt schon mit Vorprojektierungen befassen und hierfür die notwendigen Mittel bereitstellen, daß man, wenn die Projekte einmal spruchreif werden, mit fertigen Plänen aufwarten kann. Die Gemeinde Wenden dürfte hierbei als Zufluchtsgebiet für das Biggetal besonders mit wasserwirtschaftlichen Maßnahmen zu rechnen haben. Grundsätzlich — so wurde nach langer Diskussion festgestellt — sei eine Vorprojektierung zu befürworten. Es wurde allerdings vor übereilten Schritten gewarnt, da die Höhe der Projektierungskosten im Ungewissen liege. Der Gemeinderat beschloß, sich für die Finanzierung der entsprechenden Projektierungen auszusprechen. Ueber die Höhe der bereitzustellenden Mittel soll in der nächsten Sitzung entschieden werden, nachdem die Verwaltung den Umfang der Arbeiten geklärt hat.

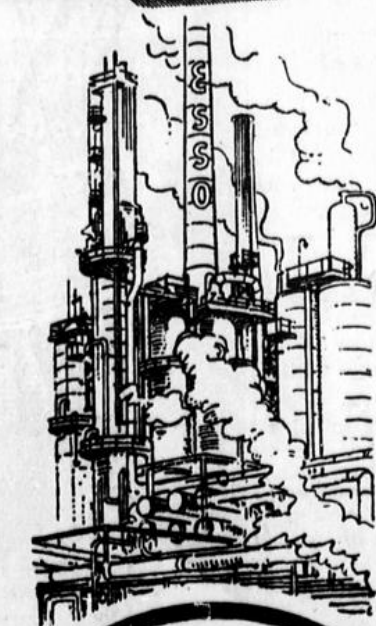
Postsparkasse

Postsparkassendienst. Das Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen gibt bekannt: Im Juni 1954 betrug der Guthabenzuwachs im Postsparkassendienst 17,5 Mill. DM. Hierin sind rund 2,8 Mill. freigegebene Ausgleichsgutschriften sowie 0,4 Mill. DM freigegebene Entschädigungsgutschriften nach dem Altsparkassengesetz enthalten. Die Zahl der Postparer erhöhte sich um 68.000. Ende Juni 1954 bestanden 4,71 Millionen Postsparkonten mit einem Guthaben von 706,1 Mill. DM.

Tankwart Karl sagt:



„Gerade auf Reisen das NEUE Esso-Benzin tanken“



Für mehr als 90% aller Vergasermotoren gibt es keinen Kraftstoff, der Leistung und Wirtschaftlichkeit vorteilhafter in sich vereinigt als das neue ESSO-Benzin mit seinen Super-Eigenschaften zum normalen Preis. Machen Sie auf Ihrer Reise einen Versuch, tanken Sie das neue ESSO. Es wird Ihnen Freude machen.



Esso hat's in sich!

Für hochverdichtende Motoren jedoch und für Sonderansprüche empfehlen wir unseren weltbewährten Kraftstoff **ESSO EXTRA**

Westfälische Ziegenzüchter tagten

Gegen eine rückläufige Tendenz der Ziegenhaltung und Ziegenzucht

Aus dem Sauerland. Die wirtschaftliche Gesundung der Bundesrepublik habe eine rückläufige Tendenz in der Ziegenhaltung zur Folge gehabt, erklärte Tierzuchtdirektor Landwirtschaftsrat Becker (Münster) am Wochenende auf der Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Westfalen-Lippe der Ziegenzüchter im Lokal Ringhoff in Hamm. An der Tagung, die vom neuen Vorsitzenden des Landesverbandes, Gerhard Meyer (Ahlen), geleitet wurde, nahmen die Vorsitzenden und Zuchtvereine von etwa 30 Kreisverbänden mit über 600 Ortsvereinen und nahezu 40 000 Mitgliedern aus allen Teilen des Westfalen- und Lipperlandes teil.

In seinem Jahresbericht

wies der Geschäftsführer des Landesverbandes, Tierzuchtdirektor Becker, darauf hin, daß der Landesverband im abgelaufenen Jahr einen Verlust von nahezu 8000 Mitgliedern zu verzeichnen hatte. Die Zahl der Ziegen im Besitz von Mitgliedern des Landesverbandes ging im gleichen Zeitraum von 72 639 auf 64 471 Ziegen zurück. Der Grund für diese rückläufige Tendenz sei nicht nur in der Besserung der wirtschaftlichen Lage, sondern auch in dem mangelnden Interesse und der weitgehend fehlenden Liebe der Jugend zum Tier überhaupt zu suchen.

Weiter teilte Direktor Becker mit, daß sich die Fälle mehrten, in denen Ziegenzüchtervereine

Pachtland für den Bau von Siedlungen entzogen würden. Diese Tatsache sei ihm so bedauerlich, als häufig gerade passionierte Ziegenzüchter durch derartige Maßnahmen betroffen und somit gezwungen würden, ihre Zucht aufzugeben. Abschließend wies der Redner darauf hin, daß am 12. August mit 144 Böcken eine Versteigerung in den Zentralhallen stattfinden werde.

Der Direktor der Molkereianstalt Münster, Dr. Heinrich Sudhoid, betonte in seinem Bericht über die Landesbutterprüfung 1954, daß die Milch — ab von der Kuh oder von der Ziege — immer noch das ergiebigste, bekömmlichste und auch billigste Getränk sei. Die Lernfähigkeit und das Längenwachstum der Jugend würden durch den regelmäßigen

Genuß von Milch

wesentlich gefördert. Die 99 von Ziegen des Landesverbandes entnommenen Butterproben hätten eine gute Qualität gezeigt. Allerdings habe der Wassergehalt zwischen 14 und 33 Prozent geschwankt, während ein Wassergehalt von 18 Prozent normal sei.

Der bisherige 1. Vorsitzende des Landesverbandes, Hermann Tschentscher (Recklinghausen), wurde zum Ehrenvorsitzenden gewählt und als erster für seine Verdienste um die deutsche Ziegenzucht mit der vor einem Jahr in Hamm gestifteten Heinrich-Becker-Plakette ausgezeichnet. 2. Verbandsvorsitzender wurde Wilhelm Achenbach (Ferdorf/Kreis Siegen), der ebenfalls die Becker-Plakette er-

hielt. Geschäftsführer des Verbandes ist auch weiterhin Tierzuchtdirektor Landwirtschaftsrat Becker. Auch Heinrich Lücking (Ehlenbruch), Direktor Wilhelm Kerkhoff (Burgsteinfurt), Hermann Zimmermann (Brake/Kreis Bielefeld) und der neue Landesverbandsvorsitzende Gerhard Meyer (Ahlen) wurden mit der Heinrich-Becker-Plakette ausgezeichnet. Die große Medaille des nordrhein-westfälischen Ministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Dr. Peters, erhielten Peter Waldmann (Ahlen), August Ramsbrock (Ummeln/Kreis Bielefeld) und Dietrich Schleenkamp (Holzen/Kreis Iserlohn).

Statistisches

Der Außenhandel im Juni 1954. Das Statistische Bundesamt gibt bekannt: Die Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins erreichte im Juni 1954 mit 1558 Mill. DM den gleichen Wert wie im Vormonat. Die Ausfuhr ging dagegen von 1823 Mill. DM im Mai auf 1704 Mill. DM im Juni — d. h. um 7 v. H. — zurück. Der Ausfuhrüberschuß verminderte sich von 265 auf 146 Mill. DM. — Im 1. Halbjahr 1954 lag der Gesamtwert der Einfuhr mit 8700 Mill. DM um 14 v. H. und der

Gesamtwert der Ausfuhr mit 10 129 Mill. DM um 19 v. H. höher als im 1. Halbjahr 1953. Da aber das Preisniveau im Außenhandel gegenüber dem Vorjahr gesunken ist, ergab sich für das Volumen der Einfuhr eine Zunahme um etwa 23 v. H. und für das der Ausfuhr um etwa 25 v. H.

Die Erzeugung von Schirmstoffen in der Textilindustrie Nordrhein-Westfalens hat sich nach den Erhebungen des Statistischen Landesamtes trotz der weit in das Frühjahr hinein anhaltenden trockenen Witterung gut behauptet. In den Monaten Januar bis Mai 1954 wurden im Monatsdurchschnitt 480 000 qm (gegenüber 477 000 qm im gleichen Zeitraum des Vorjahres) produziert. Das Jahr 1953 hatte mit einer monatlichen Fertigung von 537 000 qm einen neuen Nachkriegshochstand gebracht. Während der Inlandsumsatz rückläufig war, bot das wachsende Auslandsgeschäft eine Stütze für die Beschäftigung der Betriebe. Mittlerweile ist aber durch das anhaltende Regenwetter wieder eine günstigere Absatzentwicklung im Verkauf von Regenschirmen eingetreten. Im Augenblick liegt jedoch noch keine statistische Erfassung dieser Entwicklung vor. Die traditionell im Regierungsbezirk Düsseldorf, insbesondere im Kreisdorf Raum, konzentrierte Fertigung von Schirmstoffen macht rund 95 v. H. und die Herstellung von Schirmen etwa 75 v. H. der Produktion des gesamten Bundesgebietes aus.

Richtige Ernährung von Mutter und Kind

Fachmännische Ratschläge von Obermedizinalrat Prof. Dr. E. Graser

Olpe. Ein neugeborenes Menschenkind muß mit der artgerechten Nahrung, d. h. in der ersten Lebenszeit mit Muttermilch, ernährt werden. Sicher haben wir Menschen es mit der künstlichen Ernährung junger Säuglinge in den letzten Jahren sehr weit gebracht; es sterben heutzutage nur noch wenige an ihren Ernährungsstörungen.

Der Rückgang der Säuglingssterblichkeit wegen Durchfall ist, aber das Ergebnis modernster Heilmethoden nach aufgetretener Erkrankung. Unverändert hoch liegt die Zahl der leichten und schweren Ernährungsstörungen, d. h. der Krankheiten, die mit starkem Durchfall der Säuglinge einhergehen und ihre Widerstandskraft schnell herabsetzen. Die Garantie, daß ein Säugling gut gedeihe, liegt nur dann weitestgehend vor, wenn das Kind gestillt wird, und zwar ausreichend gestillt wird. Die gefährlichen drei ersten Lebensmonate sind nur bei natürlicher Ernährung glatt zu überwinden. Auch das teilweise Stillen, so sehr wir dabei unterstützend eingreifen, langt nicht voll aus für das Gedeihen des Säuglings. Zu leicht wird die Mutter verführt, fehlende Nahrungsmengen, die sich in Unkenntnis der an der Brust getrunkenen Muttermilchmengen nicht exakt bestimmen lassen, nach Gutdünken und daher häufig in zu großen Mengen, oder gar in immer wechselnder Zusammensetzung ihrem Kind zu geben.

Wir fordern also für den Säugling als Aezte unbeirrt die Ernährung des jungen Säuglings mit Muttermilch und wünschen von der Mutter das zeitweise Aufsichtnehmen der Unannehmlichkeiten, die das Stillen als Mehrleistung mit sich bringt. Das Neugeborene hat ein Recht, unter den besten Lebensbedingungen während des gefährlichen Lebensabschnittes völliger Hilflosigkeit sich entwickeln zu können.

Wir fordern eine Stilldauer von wenigstens drei Monaten; dann kann der Säugling Schritt für Schritt abgesetzt und mit künstlicher Nahrung weiter aufgezogen werden. Zahlreiche Einwände bringen die Mütter immer wieder dem Arzt entgegen, der das Stillen ihrer eigenen Kinder fordert. Die Ergiebigkeit ihrer Brust lasse nach dem ersten Aufstehen vom Wochenbett und mit Ueberrahme des Haushaltes nach. Der wichtigste, meist uneingestandene Einwand ist der, daß die Figur der Mutter durch das Stillen verdorben würde. Jede stillende Mutter müsse sehr viel Flüssigkeit zusätzlich trinken, um die erforderliche Milchmenge hervorbringen zu können; sie werde dadurch aufgeschwemmt und dick.

Die Entwicklung der körperlichen Erscheinung ist grundsätzlich bedingt durch die Erbanlage; der eine Mensch ist schlank, der andere Mensch ist dick und bleibt es sein ganzes Leben, einerlei, welches Dasein er führt.

Darum der Rat an die werdende und stillende Mutter: **Decke Deinen Flüssigkeitsbedarf mit Milch!**

Der eine Liter Milch, den eine stillende Frau benötigt, kann irgendwie in der täglichen Speisefolge untergebracht werden. Die Deckung des Bedarfs der werdenden und stillenden Mutter mit allen Nahrungsmitteln durch Milch ist deswegen anzuraten, weil wir mit Sicherheit wissen, daß durch Milch kein Dickerwerden eines erwachsenen Organismus stattfindet; im Gegenteil ist reichlicher Milchgenuß ein guter Regulator für das Körpergewicht. Mit keinem anderen Nahrungsmittel kann die Mutter auf der anderen Seite ihren Eigenbedarf an Eiweiß, Fett, Vitaminen und Mineralsalzen so günstig und preiswert decken wie mit Kuhmilch; ausreichend frisches Obst dazu ergänzt die während der Stillzeit nötige zusätzliche Nahrung der Mutter.

Schützenverein Rüblinghausen

Rüblinghausen. In der letzten Mitgliederversammlung des St. Matthäus-Schützenvereins vor dem Schützenfest, die am Sonntag, dem 25. Juli, um 17 Uhr in der Gastwirtschaft Clemens stattfindet, werden alle Vorbereitungen für das am 1. und 2. August stattfindende Fest getroffen. Alle Mitglieder müssen wegen der Wichtigkeit zu dieser Versammlung erscheinen.

Nicht über 40 km!

Amt Wenden. Die Gemeindevertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung nach gründlicher Beratung einstimmig, in allen Ortschaften der Gemeinde die Geschwindigkeit für Kraftfahrzeuge aller Art auf 40 Stundenkilometer zu begrenzen. Die Verwaltung wurde beauftragt, die Genehmigung des Beschlusses beim Straßenverkehrsamt einzuholen und die entsprechenden Schilder anzubringen.

An Hundem und Lenne

Bilstein. Die Angestellten- und Versorgungsrenten werden am 28. Juli und die Invaliden- und Unfallrenten für August am 31. Juli beim Bilsteiner Postamt gezahlt.

Grevenbrück. Am Samstag findet um 19.30 Uhr eine Versammlung des Brief- und Postvereins „Sauerland“ im Hotel „Zur Post“ statt. Die Jungtierflüge werden besprochen.

Grevenbrück. Am Sonntag, dem 25. Juli, findet um 14 Uhr in der Gastwirtschaft Boerger eine Gründungsversammlung des Bundes der kinderreichen Familien statt, wozu alle kinderreichen Familien von Grevenbrück und den umliegenden Ortschaften herzlich eingeladen sind.



Freudige Überraschung

durch

„Kopfmedizins“

von

H. u. S. Hoffmann

Edelbranntwein- und

Steinhägerbrennerei

Wannan-Wert.

sind. Der Vorsitzende des Kreisverbandes Olpe wird auf alle interessierenden Fragen Auskunft geben. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

Grevenbrück. Die nächste Versammlung des St. Josef-Männervereins findet erst am 8. August statt.

Grevenbrück. Das Elektrizitätswerk nahm in dieser Woche die Umschaltung der Stromanschlüsse in der Hauptstraße zwischen der Buchhandlung Greitemann und der Amtsparkasse von Gleich- auf Drehstrom vor.

Langenei. Der Schützenverein Langenei-Kickenbach feiert sein Schützenfest am 31. Juli, 1. und 2. August. In diesem Jahre spielt der Musikverein Schreierhof auf, damit die Musiker des Musikvereins Langenei das Schützenfest selbst mitfeiern können. Diese Regelung wird von den hiesigen Musikern und ihren Familienangehörigen sehr begrüßt. Die meisten Vereine bedienen sich ohnehin während der Schützenfesttage auswärtiger Musikkapellen.

Langenei-Kickenbach. Die Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegs- und Zivilbeschädigten hält heute um 20 Uhr im Gasthof Heimes ihre Monatsversammlung ab. Vorher ist Sprechstunde.

Verbilligte Kohle für Bedürftige

Kirchhundem. Die Amtsverwaltung weist darauf hin, daß der deutsche Kohlenbergbau für sozial schwache Bevölkerungskreise besondere Mittel zur Verfügung gestellt hat. Antragsformulare werden ab sofort von den zuständigen Bürgermeistern ausgegeben. Die ausgefüllten Anträge sind bis 31. Juli mit den

erforderlichen Unterlagen vorzulegen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die nach dem 31. Juli 1954 eingehenden Anträge nicht mehr berücksichtigt werden können.

Einigkeit in der Hallenfrage

Kirchhundem. Nachdem vor einiger Zeit die Festhalle von dem Allgemeinen Organisationsausschuß Celle an die Soldatenkameradschaft zurückgegeben worden ist, ging es noch um die Frage, wer in Zukunft der Besitzer der Halle werden soll. Der Heimatschutzverein (Schützenverein) Kirchhundem hatte sich nicht zuletzt auch in finanzieller Hinsicht in den letzten Jahren große Verdienste um die Erhaltung der Halle erworben. In einer jetzt stattgefundenen Versammlung der Soldatenkameradschaft wurde der Beschluß gefaßt, daß beide Vereine, die Soldatenkameradschaft wie auch der Heimatschutzverein, je zur Hälfte die gleichen Anteile an der Halle haben sollen. Diese Regelung soll getroffen werden, um in Einigkeit unter den beiden Vereinen dem allgemeinen Ortsinteresse und dem dörflichen Frieden zu dienen. Die Vorstände beider Vereine werden sich in Kürze nochmals besprechen, um alle Fragen auf dieser Basis zu regeln.

Saalhausen. Der Gemeinderat ist zu einer Sitzung eingeladen, die kommenden Montag um 18 Uhr im Gasthof Voß stattfindet. Auf der Tagesordnung stehen: Neuwahl von Schöffen, Unfallversicherung der Gemeindevertreter, Vergabe von Arbeiten für die Volksschule, Gewährung von Beihilfen.

Gründungsversammlung

Heinsberg. Die Verpachtung der Fischerei in den Gewässern der Gemeinde Heinsberg für die Zeit vom 1. August 1954 bis 31. Juli 1966 findet am Donnerstag, dem 29. Juli, um 20 Uhr hier im Gasthof F. H. Schwermer statt.

Altenhundem. Das Postamt zahlt die Versorgungsrenten am 28. Juli, die Angestellten- und Invalidenrenten von 1 bis 500 am 29. Juli, die Unfall- und restlichen Invalidenrenten am 30. Juli.

Altenhundem. Der augenblicklich sehr hohe Wasserstand der Lenne behindert den Neubau der Lennebrücke an der Lennestraße. Am Sonntag mußten einige Bauarbeiter eingesetzt werden, um vor- und während der Bauarbeiten die durch den plötzlichen starken Wasseranstieg drohenden Gefahren an der Baustelle zu verhindern.

Oberstudiendirektor eingeführt

Arnsberg. In einer Feierstunde wurde der neue Leiter des Staatlichen Gymnasiums Laurentianum in Arnsberg, Dr. Hartmann, in sein Amt eingeführt. Oberschulrat Dr. Gerkens vom Schulkollegium Münster überreichte ihm die Ernennungsurkunde.

Ehrenvolle Ernennung

J. Schneider wurde Präsident des Bundessozialgerichts

Olpe. Bundesarbeitsminister Storch überreichte am 20. Juli in Bonn dem Präsidenten des Bundessozialgerichts, Joseph Schneider, und 21 Bundesrichtern beim Bundessozialgericht ihre Ernennungsurkunden. J. Schneider war bekanntlich der erste Oberkreisdirektor nach dem zweiten Weltkrieg im Landkreis Olpe. Er amtierte hier vom 28. Februar 1947 bis zum 25. Juni 1951 und kam dann als Ministerialdirektor an das Bundesarbeitsministerium in Bonn. Anlässlich seiner jetzt erfolgten ehrenvollen Ernennung zum Präsidenten des Bundessozialgerichts sandten ihm der Vorstand und der Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes für den Kreis Olpe ein Glückwunschtelegramm. Auch das „S. V.“ gratulierte herzlich!

Grüno!
für alle Fußböden mit Gleitschutz
Nur echt mit dem roten Wertsiegel

Horrex
350 ccm, Baujahr 1951, günstig abzugeben.
Autohaus
Gebrüder Nies
Olpe, Tel. 360

DKW-Meisterklasse
guterhalten, billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1825 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Achtung
Klassentreffen Entlassungsjahrgang 1945, Mädchenklasse, am Samstag, dem 24. Juli, abends 8 Uhr im Gasthaus „Zum Schlachthof“ Olpe.

Verloren
Am Montag auf dem Schützenplatz **Brillant - Collier** (mit Perle) verloren. Gegen Belohnung abzugeben Olpe, Kortemücke 6.

Likör selbstbereitet aus schwarzen Johannisbeeren
ist etwas Köstliches, aber nur, wenn Sie zum Ansetzen reinen Kornbranntwein benutzen.
Rezept erhalten Sie gratis!
FRITZ KEMPER OLPE
VELLMICKESTRASSE 26

Jetzt **VOX Kaffee** auch ohne Koffein

VOX-Kaffee „ohne Koffein“
hat die bekannte, zuverlässige VOX-Qualität. Behutsames Verfahren bei der Entziehung des Koffeins gewährleistet die Erhaltung des vollen, reinen Aromas, das in der luftdichten Spezial-Dose sorgsam bewahrt wird. Nur in der Spezial-Dose zu haben.

20% + mehr Verdienst
d. Verk. v. Kaffee usw., an Priv. Abst. Amt. Meyer-Wild, Bremen, Post 1380

Vertrauen haben -
Vertrauen zum echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST mit den 3 Nonnen, das sollen auch Sie! Seine so oft erprobte Hilfe bei so mancherlei Beschwerden des Alltags ist bekannt: bei Kopfschmerz, Schwindelgefühl und Schwäche, bei Unruhe, nervösen Herz- und Magenbeschwerden sollten auch Sie ihn erproben! Er wird auch Ihnen gut tun.

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der Haut!

Klosterfrau Melisengeist

Der Mann aus Rüblinghausen, welcher am Samstagabend in Olpe aus der Wirtschaft Kost einnahm, hat, wird gebeten, denselben sofort wieder dort abzugeben.

MANTEL

Tüchtige, saubere Hausgehilfin zum baldigen Eintritt gesucht.

Frau Paul Bergerhoff
Olpe, Löhnerweg 5 bis 7

Guterhaltener Kindersportwagen billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1823 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Ehepaar mit 1 Kind sucht in Olpe oder näherer Umgebung Zimmer oder Wohnung gegen Miethöchstzahlung. Zu erfragen unter Nr. 1821 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Aufpolsterungsarbeiten im Hause

Mattressen ab DM 19,-
Sofas mit neuem Bezug ab DM 48,-
Chaiselongs mit neuem Bezug ab DM 48,-
Couches mit neuem Bezug ab DM 78,-

Bei Anfrage besucht Sie:

E. Bäumer
Gummersbach - Blücherstraße 3

Frisch vom Strauch
Stachelbeeren Johannisbeeren
Auch zum Selbstpflücken.

Fritz Hengstebeck
Obst- und Gemüsebau
Olpe, Westfälische Straße 50 und Rhoder Weg

Moment mal!

Sie werden Ihr Haar doch nicht mit einem Seifenstück waschen! Wohl gibt es nichts Besseres für die Hautreinigung als Seife... aber nur für die Haut! Im Haar bildet sich nämlich beim Waschen mit Seife aus dem Kalk, den jedes Waschwasser enthält, der zähe Seifenkalk. Der setzt sich auf dem Haar bis an die Kopfhaut als grauer Kitt fest und läßt sich nicht herauspülen.

Nehmen Sie Schauma - mein Herr! Dieses Tubenschäumpon von Schwarzkopf ist seifenfrei. Da gibt es keinen Seifenkalk. Haar und Kopfhaut werden rückstandslos sauber. Das ist für den gesunden Haarwuchs wichtig. Berge von Schaum gibt Schauma, selbst bei härtestem Wasser. Und wie praktisch ist die Tube!

Einfach drücken!

Sie drücken einfach ein wenig Schauma heraus, und im Nu ist der Kopf über und über eingeschäumt. Die Kleintube (ab 35 Pig.) reicht bei Männern für 2 Doppelwäschen (Vorwäsche und Schaumwäsche).

Noch sparsamer sind aber die größeren Schauma-Tuben; denn je größer die Tube, desto billiger die Einzelwäsche. Jedes Fachgeschäft führt Schauma, das praktische Schwarzkopf-Cremeschäumpon.

Je größer die Tube, desto vorteilhafter!

Zur Haarwäsche SCHWARZKOPF

Neue Braunkohlenfelder werden am Niederrhein erschlossen

Maschinen-Giganten fressen Dörfer

Zu neuen Energiequellen — Ein europäisches Kraftwerk entsteht — Großgüter auf Abraumhalden

Brühl. — Westlich des Rheins, zwischen Brühl und Grevenbroich verändert der Mensch die Landschaft. Immer mehr treiben Bagger große schwarze Wunden in die fruchtbare Bauernerde, wo der Pflug stand, wo Wälder und Felder eines der fruchtbarsten deutschen Gebiete überzogen, werden Brikettfabriken und Kraftwerke errichtet.

Es geht um die Braunkohle, die hier noch für 70 bis 80 Jahre vorhanden ist. Als Brikett und umgewandelt in elektrischen Strom dient sie der Wirtschaft. Infolge der Trennung von den großen mitteldeutschen und ostelbischen Braunkohlenrevieren ist die Versorgungslage, die das rheinische Revier zu tragen hat, größer geworden. Deshalb müssen die Bagger immer mehr Braunkohle freilegen, deshalb stehen Tag und Nacht weiße Dampfzylinder über den Brikettfabriken, rotieren unermüdlich die Turbinen in Kraftwerken. Ohne den billigen Braunkohlestrom wäre der jetzige Strompreis nicht zu halten. Aus der Braunkohle stammen 25 Prozent der Stromerzeugung. Wegen der niedrigeren Herstellungskosten hält sie die Waage gegenüber dem teuren Steinkohlstrom.

In dieser schwarzen Grubenlandschaft arbeiten 23 000 Menschen. Die Braunkohle ernährt in diesen Bezirken 70 000 bis 80 000 Menschen. Ihr Abbau aber verschlingt immer mehr Land. In den nördlichen Teilen des rheinischen Abbaubereiches liegt die Braunkohle unter bestem Ackerboden, wie er in Deutschland nur noch in der Magdeburger und Soester Börde vorkommt. Und gerade unter diesen humusreichen Äckern mit Löss-Schichten bis zu 15 Meter Tiefe, die ausgezeichnetes Obst, die besten Gemüse und Hackfruchtsorten hervorbringen, liegt die begehrte Braunkohle.

Neue Straßen werden angelegt, Flüsse verlegt, Hügel abgetragen, Wälder und sogar Dörfer verschwinden. Aber nicht für

immer; denn die Gruben wandern, und die abgebauten Teile, die sie zurücklassen, werden sofort wieder zugestrichen und mit Mutterboden aufgefüllt. Schon nach fünf Jahren können die alten Erträge wieder erreicht werden. Diese sogenannten Re-Kultivierungsmaßnahmen bilden ein festumrissenes Programm der Abbaugesellschaft. Neue Dörfer und Siedlungen entstehen. Und fast bis an den Rand der Gruben wächst auf dem neu aufgeschütteten Ackerland das Getreide.

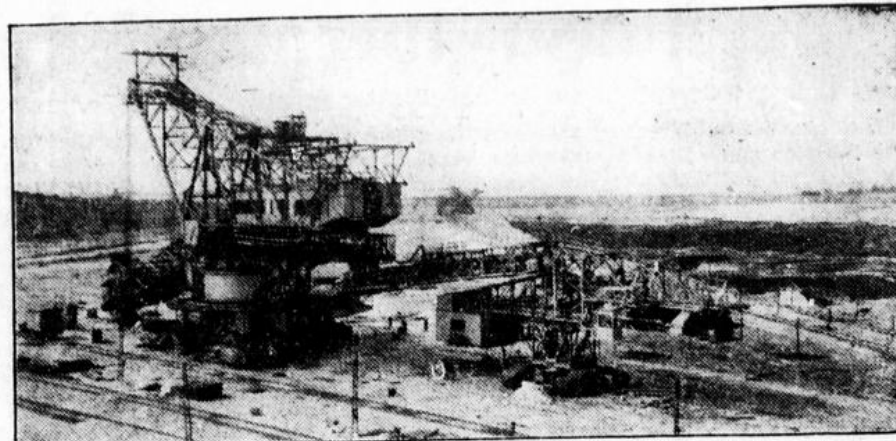
Westlich von Köln geht die Braunkohle, wie Fachleute schätzen, in 15 Jahren zu

Zwei Arbeiter vom Lastzug gestürzt

Köln. — Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Bundesautobahn Köln-Frankfurt in Höhe der Ortschaft Rösraath (rheinisch-bergischer Kreis). Wie die Polizei mitteilt, fuhr ein Lastzug aus Remscheid in eine Arbeiterkolonne. Ein Streckenwärter und ein Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, ein weiterer Arbeiter schwer verletzt. Der Fahrer des Lastzuges erlitt leichte Verletzungen. Die Baustelle war nach polizeilichen Angaben ausreichend gesichert. Die Ursache des Unfalles ist ungeklärt. Die Ermittlungen sind im Gange.

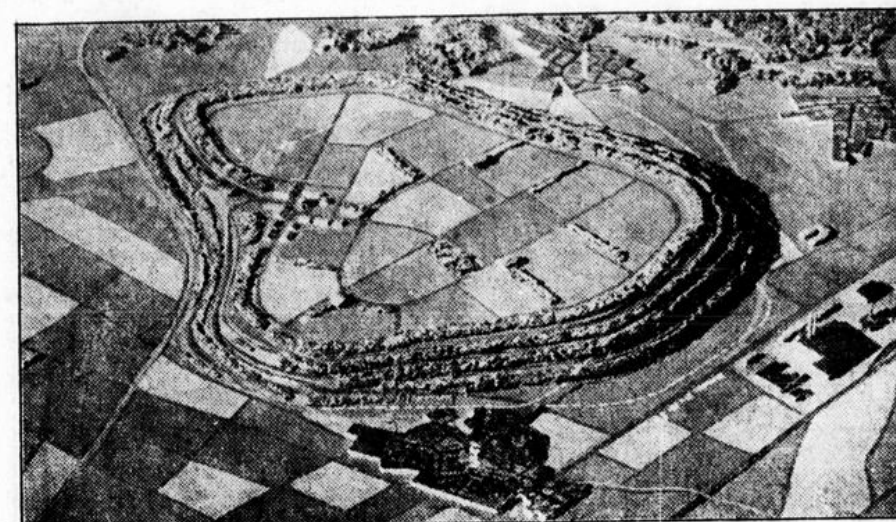
Ende. So greifen die Bagger immer weiter nach Norden. Die nördlichste Grube lag bisher bei Frimmersdorf (Kreis Grevenbroich). Was dort gefördert wurde, reichte gerade aus, um ein kleines Elektrizitätswerk zu beliefern. In diesem Raum sind in den nächsten Jahren grundlegende Änderungen zu erwarten. Im Süden und Westen von Frimmersdorf sind, zum Teil mit Hilfe von Marshallplangeldern, zwei neue Aufschlußgruben von etwa 800 Hektar entstanden. Von hier aus soll der Großabbau vorangetrieben werden. Die steigenden Energieanforderungen der Industrie — alle acht Jahre die doppelte Menge — haben die Braunkohlenverwaltungen und das RWE gezwungen, im Rahmen der europäischen Verbundwirtschaft ein neues Großkraftwerk zu bauen. Der erste Teilabschnitt wird gebaut — nach Vollendung des Projekts wird es neben dem Knappsacker Energiepark zu den größten Braunkohlenkraftwerken der Welt gehören.

Große Schaufelradbagger, die bis zu vier Stockwerken hoch sind (Bild), mit Tagesleistungen bis 100 000 cbm werden Tag und Nacht Braunkohle fördern, um dieses Elektrizitätswerk zu versorgen. Von diesen Gruben aus, die zum ersten Male Tiefen von 250 Meter erreichen sollen, wird auf einer neuen Eisenbahnstrecke in 100 cbm fassenden Spezialwagen auch das Knappsacker Elektrizitätswerk beliefert werden, nachdem es im Brühler Raum keine Braunkohle mehr geben wird. Die neue Eisenbahnstrecke ist im Bau. In zwei bis drei Jahren wird der Ort Elfen mit rund 1000 Einwohnern den Braunkohlenbaggern zum Opfer fallen. In weiteren 25 Jahren werden es sechs Dörfer mit 9000 Einwohnern sein, darunter Garzweiler mit 3000 Einwohnern. Da die Kohle in diesen Gebieten sehr tief liegt, ist auch mit riesigen Abraumhalden zu rechnen. So wird südlich von Grevenbroich auf etwa 400 Hektar fruchtbarsten Ackerbodens aus 250 000 cbm Abraum eine 120 Meter hohe Halde entstehen. Die Braunkohlenverwaltung hat sich jedoch verpflichtet, diesen künstlichen Berg zu bewalden und auf der Plattform mehrere Großgüter mit zusammen 300 Hektar Ackerland anzulegen. Der Gesamtbodenverlust durch die Braunkohle wird in diesem Gebiet in den nächsten Jahren etwa 1300 Hektar betragen, wovon 440 Hektar auf nichtbebautes Gelände entfallen. Diese Landverluste betragen jedoch nur 0,6 Prozent der jährlichen Landverluste im ganzen Land.



Bagger — hoch wie ein vierstöckiges Haus

Große schwarze Wunden treiben diese riesigen Schaufelbagger in die Erde, um den schweren Lössboden abzuräumen und die darunter lagernde Braunkohle zu fördern, die in begehrte Energie verwandelt wird.



Der künstliche Berg in der Zukunft

Unser Modellbild zeigt die 120 Meter hohe Abraumhalde, die nach dem Abbau der Braunkohle kultiviert werden soll und 400 Hektar fruchtbarsten Ackerbodens verfügbar machen wird.

Großfeuer in ehemaligem Panzerwerk

Eine halbe Million Opfer der Flammen

Drei Industriebetriebe vernichtet — Brandursache unbekannt

Bielefeld. — In Oldentrup bei Bielefeld wurden drei in einem ehemaligen Panzerwerk untergebrachte Industriebetriebe durch ein Großfeuer vernichtet. Den Feuerwehren von Bielefeld und Umgebung gelang es, eine große Autoreparaturwerkstatt vor den Flammen zu schützen. Dagegen brannten eine Autolackerei, eine Parkettfabrik und die Werkstatt einer Karosseriebaufirma völlig aus. Den Flammen fiel u. a. ein ganzer Wagenpark mit einem Omnibus, einem Anhänger, zehn Lastkraftwagen und Personenkraftwagen zum Opfer. Der nur zum Teil durch die Versicherung gedeckte Brandschaden

beträgt nach vorsichtigen Schätzungen der geschädigten Firmen mindestens 500 000 Mark. — Die Brandursache ist noch unbekannt. Die Bielefelder Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Bonn besonders attraktiv

Bettler: 40 Mark Tagesverdienst

Die Polizei hat einen schweren Stand in der Bundesmetropole

Bonn. — Bettler, die in Bonn ihr „Standquartier“ aufschlagen, haben nach polizeilichen Ermittlungen einen Tagesverdienst bis zu 40 Mark. Die Zahl der Bettler, die sich mit der Wahl Bonns als vorläufiger Bundeshauptstadt laufend vermehrt hat, schwankt je nach der Wetterlage. Durchschnittlich halten sich im Stadtkern täglich 10 bis 20 Bettler auf. Darunter befinden sich manche, die von auswärtig kommen. Früher sah man in der Universitätsstadt nur gelegentlich einen Bettler.

Die Polizei ist fast dauernd im Einsatz gegen das Bettelunwesen. „Wenn wir nicht dagegen Stellung nehmen, wird das illegale Bettelunwesen immer toller. Bei ihrem Vorgehen gegen die Bettler hat die Polizei fast immer einen schweren Stand“.

sagte der Kriminalkommissar. Ein Teil der Bevölkerung bedauert „die Armen“, ein anderer Teil wünscht die Entfernung. Beim Einschreiten durch Polizeibeamte stellen sich die meisten Leute fast immer auf die Seite der Bettler. Bettler, die als „Neulinge“ nach Bonn kommen, erhalten erst immer eine Verwarnung.

Jährlich 18 000 neue Fernsprechanlüsse an der Ruhr

Mehr Gespräche durch den Draht

Automatisierung des Fernsprechkverkehrs nur ein Anfang — Weniger Arbeitskräfte und Blitzgespräche

Essen. (nws-Sonderbericht) — Innerhalb von zehn Jahren gelang es der deutschen Post, den Ortsverkehr zu 80 Prozent zu automatisieren, bei der Bezirksfernvermittlung konnte dieser Zeitraum auf vier Jahre herabgedrückt werden. Was heute bei der Bundesfernvermittlung bereits Wirklichkeit wurde, ist ein Vorgriff auf die Zukunft. Denn sie verwendet wichtige Elemente der späteren Nachrichtentechnik, die noch in der Entwicklung sind.

Die Post sieht sich zum Ausbau ihrer Einrichtungen durch den steigenden Fernsprechkverkehr gezwungen. Ohne den Ausbau der Selbstwähltechnik könnte sie ihn nicht bewältigen. Sie muß in dem Maße, in dem der Telefonverkehr anschwillt, die Leitungen erweitern. Heute hat die Post einen Vorrat von Adern, der etwa dem Zuwachs an Gesprächen innerhalb der nächsten drei bis vier Jahre entspricht. Die Schweiz legt dagegen ihre Kabel mit einem Vorrat für sieben bis zehn Jahre aus. In Nordrhein-Westfalen wurde eine Beschleunigung des Fernsprechkverkehrs noch dadurch erreicht, daß die „Hauptämter“ Dortmund, Düsseldorf und Köln direkte Leitungsbündel zu den „Knotenämtern“ erhalten. Im Ruhrgebiet wächst die Zahl der Anschlüsse jährlich um 18 000, der Sprechverkehr aber um 15 Prozent.

Wenn die Bundespost bei der neuen Verbesserung des Telefonverkehrs auch nicht über die Mittel verfügt, die ihr vor 30 Jahren die Fünf-Milliarden-Anleihe gaben, so hält sie ihren Entschluß, zum

Mittel aus NRW-Jugendplan werden zu langsam verteilt

Arnsberg. — Eine schnelle Ausschüttung der im Landesjugendplan 1954 für das Schulwandern vorgesehenen Mittel fordert am Montag der Nordrhein-Westfälische Städtebund in einem Schreiben an die kreisangehörigen Städte des Landes. Wenn die Mittel erst im Spätherbst oder Winter an die Schulen überwiesen würden, könnten sie nicht mehr zweckvoll verwendet werden. Der Städtebund kritisiert, daß auch die Mittel des Landesjugendplanes für die Jugendpflege noch nicht verteilt worden seien.

Trockener Herbst und Winter noch nicht ausgeglichen

Düsseldorf. — Die verhältnismäßig naßkalte Witterung der vergangenen Wochen hat die trockenen Monate des vergangenen Herbstes und Winters noch nicht ausgleichen können. Überall in Nordrhein-Westfalen sind Ende Juli die normalen Niederschlagsmengen, für ein Jahr berechnet, noch nicht erreicht worden. Am nächsten den Normalwerten sind die Bezirke entlang des Rheins, das linksrheinische Gebiet und das Wuppertal gekommen, während im Osten des Landes die Minusbezüge ziemlich beträchtlich sind.

Pferdemarkt Dortmund

Dortmund, 22. Juli. (Inw) — Zum Dortmunder Pferdemarkt wurden am Donnerstag 562 Pferde aufgetrieben. Es wurden notiert: Kaltblüter: Beste Stuten und Arbeitspferde 900 bis 1125 DM, Klasse II 750 bis 950 DM, Klasse III 600 bis 750 DM. Warmblüter: Beste Stuten und Arbeitspferde 900 bis 1000 DM, Klasse II 700 bis 850 DM, Klasse III nicht notiert, Saugfohlen nicht notiert, einjährig-jährige Fohlen 450 bis 650 DM, zweieinhalb-jährige Fohlen 650 bis 800 DM.

Schlachtpferde beste Qualität 0,35-0,42, geringe Qualität 0,25 bis 0,35 DM je 1/2 kg Lebendgewicht. Tendenz: Marktverlauf mittel, Qualität gut. Kaufabschlüsse bei Schlachtpferden nach Italien, Belgien und Holland. Der Markt wurde geräumt. — Nächster Pferdemarkt am 5. August.

Schlüsselloch

Wegen ungebührlichen Benehmens“ schlossen die Gemeindeväter von Kösler bei Jülich (Rheinland) am Dienstag ihren stellvertretenden Bürgermeister von fünf Gemeinderatsmitgliedern aus. Der stellvertretende Bürgermeister hatte am Schlüsselloch gelauscht, als der Gemeinderat vor einer Wache über eine ihm betreffende Privatangelegenheit verhandelte. Er war daraufhin in großer Wut im Sitzungssaal erschienen und hatte gerufen: „Ich habe alles gehört, mich bringt hier keiner raus!“ Als er nach dreimaliger Aufforderung noch immer nicht gehen wollte, kam es zu tumultuärem Auseinandergeraten.

Tötungsversuch an eigenen Kindern

Siegen. — Wegen versuchten Totschlags an seinen beiden Kindern und wegen Mißhandlung und Freiheitsberaubung seiner Ehefrau verurteilte das Siegener Schwurgericht am Donnerstag den 25-jährigen Kraftfahrer Günter Bald aus Siegen zu zwei Jahren Gefängnis. Der Angeklagte

Zehn Jahre Gefängnis

Jugendlicher erschlug Lehrherrn

„Ich habe im Kino gesehen, wie man Menschen betäubt und ausraubt“

Nürnberg. — Die Jugendstrafkammer Nürnberg verurteilte den siebzehnjährigen Tapezierlehrling Georg Kierner zu der nach dem Jugendgerichtsgesetz höchstmöglichen Strafe von zehn Jahren Gefängnis. Kierner hatte in der Nacht zum 22. Januar seinen schlafenden Lehrherrn in dessen Wohnung mit einem Holzhammer erschlagen. Er hatte die Tat nach seinem Geständnis begangen, weil er Geld brauchte, um mit einem 16-jährigen Mädchen ins Kino gehen zu können. „Ich wollte ihn nicht erschlagen“, erklärte der Jugendliche. „Ich habe im Kino gesehen, wie man Menschen betäubt und ausraubt.“

hatte nach einem Streit seine Frau so mißhandelt, daß sie schwer verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Nach dem Abtransport der Frau hatte er versucht, sich und seine beiden Kinder durch Gas zu töten. Nachbarn, die den Gasgeruch bemerkten, konnten das Unglück rechtzeitig verhindern. Die Ehefrau sagte in dem Prozeß aus, daß ihr Mann sie schon öfter mit einem Messer und einem Schlagring bedroht habe. Sie wolle aber trotz allem die Ehe fortsetzen.

hatte nach einem Streit seine Frau so mißhandelt, daß sie schwer verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Nach dem Abtransport der Frau hatte er versucht, sich und seine beiden Kinder durch Gas zu töten. Nachbarn, die den Gasgeruch bemerkten, konnten das Unglück rechtzeitig verhindern. Die Ehefrau sagte in dem Prozeß aus, daß ihr Mann sie schon öfter mit einem Messer und einem Schlagring bedroht habe. Sie wolle aber trotz allem die Ehe fortsetzen.

Harter Polizeiknüppel:

Ein Maurer wartet im Irrenhaus

Vier Jahre prozessiert er schon — Land drückt sich um Schadenersatz

Celle (Hann.). — Vier Jahre schon sitzt der Maurer Johann Schulze aus Osten im Landkreis Hadeln in der Lüneburger Heide in der Irrenanstalt. Und seit dieser Zeit prozessiert er auch mit dem Lande Niedersachsen auf Zahlung aller Arzt- und Pflegekosten (6000 Mark) sowie eines Schadenersatzes von 40 000 Mark. Das Landgericht Stade hat im Vorjahr diesen Anspruch grundsätzlich anerkannt. Schulze und seiner unversorgten Angehörigen Hoffnung, daß das Oberlandesgericht Celle zu seinen Gunsten entscheiden würde, hat sich nicht erfüllt. Das Oberlandesgericht will weitere Beweise. Der Prozeß geht weiter.

Der Hintergrund: Schulze wurde am 6. Dezember 1949 bei einer geringfügigen Auseinandersetzung mit einem seiner Untermieter von dem Polizeimeister Rückleben mit dem Gummiknüppel schwer geschlagen. Die Folgen: Doppelter Schädelbruch, danach Anzeichen von Geistesge-

müsten 800 Arbeitsplätze zusätzlich geschaffen werden. Heute bewältigt ein Hauptverteller von vier Meter Höhe und 55 Meter Länge, in dem 1,3 Millionen Schaltadern verzogen sind, diese Arbeit. Die hier investierten neun Millionen Mark sind also gut angelegt. Da im ganzen Bundesgebiet jährlich 200 000 neue Anschlüsse notwendig sind, benötigt die Post jährlich 500 Millionen Mark allein für diese Investitionen. Der Gesamtausbau wird noch einige Jahre andauern.

Vierzig Meter abgestürzt

Wanne-Eickel. — Im Grubenbetrieb der Zeche „Pluto-Wilhelm“ in Wanne-Eickel stürzte am Donnerstag der Kohlenhauer Wilhelm Juchewski 40 Meter tief im Schrägstreben bei Seichtschluß ab. Er starb wenige Stunden später.

störtheit, Entmündigung, Unterbringung in der Irrenanstalt, Arbeitsunfähigkeit. Geklärt ist in den vier Jahren des Prozesses immer noch nicht, ob der Polizeimeister wie er und das Land Niedersachsen behaupten, in Notwehr gehandelt hat oder ob er seinem früheren Hauswirt nur einen „Denkzettel“ geben wollte. Das Land behauptet ferner, daß Schulze schon vor dem Zusammenstoß mit dem Polizeimeister infolge einer Schädelverletzung „nicht ganz bei einander“ gewesen sei. Und das Oberlandesgericht verlangt daher weitere Untersuchungen, ob der Kläger nicht auch ohne den Zwischenfall in die Heil- und Pflegeanstalt hätte eingewiesen werden müssen. Dem steht freilich gegenüber, daß Schulze im Kriege Soldat war, daß er nach dem Kriege vor der Hamburger Handwerkskammer seine Meisterprüfung mit dem Prädikat „gut“ bestand und dann ein eigenes Hoch- und Tiefbauunternehmen aufbaute, das inzwischen allerdings vor die Hunde gegangen ist.

Kampf dem Aberglauben

Jedes Todesurteil verdirbt die Ernte — Richter appelliert an die Vernunft

Toronto. Ein Mann und eine Legende stehen vor den Schranken des Gerichts. Der Schatten eines alten Aberglaubens hängt über diesem Prozeß, der den kleinen Kurort Perce auf der entlegenen kanadischen Halbinsel Gasp in Atem hält. Viele der Fischer und Bauern hier leben noch wie ihre Ahnen vor Jahrhunderten. Sie sprechen das normannische Französisch des 18. Jahrhunderts, reisen in Hundewagen und backen ihr Brot auf dem Felde in uralten Steinöfen.

Schweigend, mit verkniffenem Gesicht stand der 43jährige Abenteurer und Goldsucher Wilbert Coffin unter einem großen weißen Kreuzifix in dem hölzernen frischgestrichenen „Justizpalast“ von Perce. Die Anklage lautet auf Mord an dem 17jährigen Richard Lindsey aus Holidayburg in Pennsylvania, dessen von Bären zerrissene Überreste man in den Bergen von Shickshock aufgefunden hatte. Gleichzeitig fand man in der Wildnis die Leichen von Richards Vater und einem anderen Bärenjäger. Coffin, der die Jagdgesellschaft führte, hat sich vorläufig nur wegen des Mordes an dem Jungen zu verantworten. Aber es besteht der begründete Verdacht, daß er die ganze Gruppe um 700 Dollar beraubt und seine Opfer den Bären zum Fraß zurückgelassen hat.

Es wäre ein Mordprozeß wie jeder andere, wenn nicht eben eine seltsame Legende mit im Spiele wäre. Der Aberglaube sagt: „Niemand darf hier wegen Mordes hingerichtet werden!“ Man hält diesen Glauben für wohlbegründet, denn vor 60 Jahren wurde hier ein Seemann gehängt, der einen anderen Seemann erstochen hatte. Nach Vollstreckung des Bluturteils brachten die Fischer keinen Fang mehr heim, das Wild schien aus den Wäldern zu verschwinden und das Korn auf den Feldern schlecht dahin. Sämtliche 2500 Einwohner des Ortes schwören noch heute, daß dies nur auf die Hinrichtung zurückzuführen war. Fischfang, Jagd und Ernte sind zwar seitdem wieder besser geworden, aber man hütet sich, ein

Todesurteil auszusprechen, obwohl jährlich zwei bis drei Mordfälle in diesen Regionen geschehen. Die Geschworenen haben jedesmal ein Urteil auf Totschlag gefällt.

Richter Lacroix möchte endlich Schluß mit dieser Praxis machen. Er hat den Geschworenen eingeschärft, nur nach ihrem Gewissen zu urteilen und sich durch keinen Aberglauben beeinflussen zu lassen — sie brauchten keine Angst um ihre Ernte oder um den Fischfang zu haben. „Das ist doch alles Unsinn!“ rief er aus. „Wir leben doch im 20. Jahrhundert!“ Es macht ihm auch Sorgen, daß dieser Prozeß in der Öffentlichkeit so großes Interesse gefunden hat. Sogar aus den Vereinigten Staaten sind Neugierige herbeigeströmt. „Hier ist doch“, rügte der Richter, „wirklich kein Zirkus wie die MacCarthy-Verhandlungen in den USA.“

Zu allem Überflus fiel es nicht nur schwer, unvoreingenommene Geschworene zu finden — mindestens sechs von diesen mußten auch englisch sprechen. Denn Coffin (der Name des Mörders bedeutet „Sarg“) gehört zu den wenigen Bewohnern der Halbinsel, die diese Sprache sprechen.

Hotelzimmer für Taubenpaar reserviert

Utrecht. — Ein Taubenpaar bewohnt seit dem Wochenende ein Doppelzimmer in dem Hotel „Rechthuis“ in Mijldrecht in der niederländischen Provinz Utrecht. Als das Zimmer vorübergehend leerstand, war das Taubenpaar durch das offene Fenster eingezogen und hatte in aller Eile zwischen den Daunenkissen des Doppelbettes sein Nest gebaut. Als der neue Hotelgast das Zimmer betrat, hatte Frau Taube bereits ihr erstes Ei gelegt und mit dem Brüten begonnen. Der Hotelbesitzer kann es nun nicht über das Herz bringen, dieses Idyll zu stören. Auch der finanzielle Verlust hat ihn nicht davon abhalten können, Taube und Täubchen das Gastrecht zuzugestehen und auf die Zimmertür zu schreiben: „Reserviert“.

Wer kauft Faruks Flitspritze?

Königliche Schmuckstücke werden in Neuyork versteigert

Winziges Goldauto mit brillantenbesetzten Rädern

Neuyork. — Viele Stücke der sagenhaften Schmuck- und „Kunst“-Sammlung von Exkönig Faruk sind jetzt am Broadway gelandet. Das große Warenhaus Gimbels wird die bei den Auktionen am Kairoer Koubbeh-Palast erworbenen kostbaren Kleinigkeiten in seinen Geschäftsräumen ausstellen und versteigern.

Darunter ist eine Topas-Tiara nebst dazugehörigen Hals- und Armabändern aus dem vorigen Jahrhundert. Faruks Großmutter soll diesen Schmuck getragen haben. Gesamtwert 10 000 Dollar. Ein goldenes Armband, von dem es heißt, daß Faruk es Narriman zur Hochzeit geschenkt hat, sucht ebenfalls zahlungskräftige Käufer. Noch hängen 65 ungewöhnliche und exotische Amulette daran, die einzeln versteigert werden sollen. Ein einzelnes kleines Kunstwerk — ebenfalls ein Amulett, aber nur aus Knochen — wird nur mit 3,50 Dollar angesetzt.

An einem Goldring hängen zehn Buchstaben, die den Namen „Monte Carlo“ bilden. Auch eine winzige Parkbank aus Gold sah man, besetzt mit zwei Herzchen aus Emaille. Daneben steht ein kleines goldenes Auto, dessen bewegliche Räder mit Rubinen und Brillanten besetzt sind. Etwas prosaischer ist eine goldene Insektenbekämpfungsspritze, die tatsächlich funktioniert. Mr. Van Slochem, der die Auktion leitet, erklärt mit leisem Kopfschütteln: „Das ist die ungewöhnlichste Sammlung, die wir jemals hatten.“

Politik und Schönheit

Athen. — Die griechische Schönheitskönigin Rika Dialina, die den Ehrentitel „Stern von Hellas“ führt, durfte nicht an der Wahl der Miß Universum in Long Beach (Kalifornien) teilnehmen, weil ihr der US-Konsul das Einreisevisum auf Grund des McCarran-Gesetzes verweigerte. Der Stern von Hellas hatte seine Umkleekleidung für ein Buch mit kommunistischen Gedichten gemietet, lautete die offizielle Begründung. An Rikas Stelle sollte die zweitbeste Griechin, Effie Androulakis, aus Kreta, nach Neuyork fliegen. Zuerst erklärte sie, sie wolle ihrer Freundin Rika nicht in den Rücken fallen, ließ sich aber dennoch dazu überreden, Griechenland in Long Beach zu vertreten. Sie bekam ihr Visum ohne Schwierigkeit. Nach dem Abflug der Zweitbesten erklärte die Allerschönste: „Jetzt sind meine Chancen dahin, ein Hollywood-Stern zu werden.“ Aber Rika bleibt immer noch der Stern von Hellas.

BUNTE WELT

Privatgespräch mit der Königin

London. — In ganz England sind die Radio-Amateure auf der Jagd nach zwei bestimmten Wellen, von denen sie nicht wissen, welche Länge sie haben. Es geschieht, seit bekannt geworden ist, daß der Herzog von Edinburgh sowohl in seinem Flugzeug als auch in seinem Auto einen Sender hat, über den er sich, wenn er unterwegs ist, gern mit der Königin im Buckinghampalast unterhält. Natürlich befindet sich „zu Hause“ ebenfalls ein Sender, der zweite, dessen Wellenlänge geheimgehalten wird.

Der Ehrgeiz der englischen Radio-Amateure geht nicht nur dahin, die Privatgespräche des Königspaars zu empfangen, sie möchten sich mit dem eigenen Sender — natürlich höchst ehrerbietig — in den Dialog einschalten. Das kann freilich nur einmal gelingen, weil man daraufhin zweifellos die Wellenlänge ändern wird. Aber: Wer schafft es als erster? AR

Gemessene Gerüche

Neuyork. — Sie werden wahrscheinlich nicht wissen, was ein „Olfaktometer“ ist. Herr Lionel Faber, Biochemiker in San Francisco, hat es gebaut. Man kann mit dem Gerät — endlich — die Intensität von Gerüchen messen. Gegenwärtig arbeitet Mister Faber eine Skala aus, von der die Hausfrauen ablesen können, ob ein Fisch noch einwandfrei frisch duftet oder schon jenseits der Optimalgrenze angelangt ist. Dasselbe gilt vom Fleisch und vom Obst. Bei letzterem soll das Olfaktometer genau den Grad der Reife bzw. der Überreife angeben. AR

Belohnung für „rührige“ Gattinnen

Neuyork. — Ein seltsames Geheimbündnis haben mehrere amerikanische Firmen mit den Gattinnen ihrer Reisevertreter abgeschlossen. In Telefonaten und Broschüren werden die Frauen aufgefordert, ihre Männer zu noch größerer (beruflicher) Aktivität anzuhalten. Für die Spitzenreiter werden Preise ausgesetzt, zum Beispiel kostenlose Urlaubsreisen. (Die der Mann vermutlich dringend braucht.) Eine Firma ruft jeden Monat drei Vertretersgattinnen an und fragt sie nach den Erfolgen ihrer Männer; wissen sie genau Bescheid, dann gibt es eine Belohnung. Im ersten Monat ist der Absatz dieser Firma bereits um 22 Prozent gestiegen. Arme Männer... AR

„Das ganz große Verbrechen“

Kopenhagener Hypnosomord gesühnt — Schriftlicher Bericht des Raubmörders brachte die Wahrheit

Kopenhagen. Zum erstenmal in der modernen Justizgeschichte ist in Kopenhagen ein Mann verurteilt worden, weil er einen anderen durch Hypnose zu einem Verbrechen verleitet hat. Der Anstifter, der 40jährige Björn Schouw-Nielsen, erhielt lebenslänglich Zuchthaus. Sein Medium, der 31jährige Palle Hardrup, wurde auf unbestimmte Zeit in eine Heilanstalt eingewiesen.

Dies ist der Tatbestand einer der seltsamsten Rechtsfälle: Ein Mann dringt mit vorgehaltener Pistole in eine Bank ein, erschließt den Filialchef und seinen Kassierer, die sich dem Plünderungsversuch widersetzen — und wird anschließend verhaftet. Über seine Täterschaft besteht nicht der geringste Zweifel, Zeugen identifizieren ihn, er selbst denkt keinen Augenblick an Leugnen. Dennoch schien es möglich, daß er freigesprochen wurde.

Über drei Jahre dauerte es, bis der Fall des Raubmörders Palle Hardrup prozeßreif wurde. Seit März 1951 wartet er auf seine Aburteilung. Aber mit ihm wartet ein Mann, der bei dem Überfall nachweislich nicht zugegen war. Er heißt Björn Schouw-Nielsen und wird von zwei angesehenen dänischen Rechtspsychiatern bezichtigt, eines der unglaublichesten und umstrittensten Verbrechen aller Zeiten begangen zu haben: Mord durch Hypnose.

Die beiden Angeklagten sind alte Bekannte. Sie hatten nach dem Kriege dieselbe Zelle geteilt, als sie wegen „unationalen Verhaltens“ verurteilt im Zuchthaus zu Horsens saßen. Mitgefängene sagen aus, daß Hardrup und Schouw-Nielsen sich die Zeit mit hypnotischen Experimenten vertrieben. Ein Zeuge aus jener Zeit beschwor folgendes: „Schouw-Nielsen prahlte im Gefängnis, er werde nach seiner Freilassung das ganz große Verbrechen begehen, das nie aufgeklärt werden könne.“

Alle, die ihn kennen, versichern, daß Palle Hardrup nie aus eigenem, freiem Willen imstande gewesen wäre, die beiden Männer zu erschießen. Bemerkenswert ist

in diesem Zusammenhang, daß Hardrup nur die politische Vorstrafe aufzuweisen hat, Schouw-Nielsen aber ist ein alter Bekannter der Polizei: Diebstähle, Raubverbrechen, Erpressungen führten ihn schon vor dem Kriege von einem Gefängnis in das andere.

Nur widerstrebend hatten sich die beiden Psychiater Dr. Paul Reiter und Dr. Max Schmidt zu der Auffassung durchgerungen, daß der sensible Hardrup sein Verbrechen unter hypnotischem Zwang verübt haben müsse.

„Wir sahen zu unserem Erstaunen“, heißt es in dem Gutachten, „daß Hardrup zu jenen Menschen gehört, die sich vom Physischen freimachen und ganz auf das Seelische konzentrieren können, eine echte religiöse Begabung, ein Mystiker, der sich in Verbindung mit der Gottheit fühlen kann. Fast eine Stunde lang sprach Hardrup in dem Ton eines religiösen Verkünders, es war eine religiöse Offenbarung.“

Doch in diesen Offenbarungen tauchte auch der Name Schouw-Nielsens auf. Die Psychiater bohrten weiter. Dr. Reiter hatte einen entscheidenden Einfall. Auf die Möglichkeit einer verbrecherischen Hypnose aufmerksam geworden, entsann er sich der aus der Fachliteratur bekannten Tatsache, daß der Hypnotiseur seinem Medium ein Schweigegebot suggerieren kann, so daß er nicht imstande ist, etwas über seinen Auftraggeber auszusagen. Tatsächlich war Hardrups Gedächtnis wie blockiert, wenn die Ärzte Näheres über seine Verbindung mit Schouw-Nielsen wissen wollten.

Da schlug ihm Dr. Reiter vor, seine Lebensgeschichte aufzuzeichnen. Er tat es,

Im Ferienparadies der Millionäre

Der beste Mischlingshund wird prämiert — Kostspielige Vergnügungen

Cannes. Endlich haben die schweren Regenwolken der Riviera Lebewohl gesagt, und in den Luxusbädern entlang der Küste beginnt der alljährliche gesellschaftliche Sommerrummel. In den kommenden Wochen bieten die großen Hotels und Vergnügungs-Etablissements den Playboys und Touristen, den Millionären und Salonladies eine Reihe glanzvoller Veranstaltungen, an denen jeder teilnehmen kann, der das nötige Kleingeld in der Westentasche trägt. Die Brieftasche wird vorausgesetzt...

Für die Kleinigkeit von 35 DM — ohne Getränke natürlich — bietet der Monte Carlo Sporting Club an jedem Freitag einen „Sommer-Gala-Abend“. Genüsse verschiedenster Art stehen für jeden Geschmack bereit. Das junge und sich jung führende Volk darf das Tanzbein schwingen, für die anderen tanzt eine Girltruppe: „Les Girls de Monte Carlo“. Andere Naturfreunde, die sparsamer mit guten Werten gesegnet sind, können statt dessen in dem herrlichen Botanischen Garten Monte Carlos lustwandeln und zwischen mannshohen Kakteen die frische Meeresbrise atmen. Der Garten hat kaum seinesgleichen auf der Welt, und seine Pflanzen sind gewiß nicht weniger exotisch als viele Lebewesen in den Spielsälen.

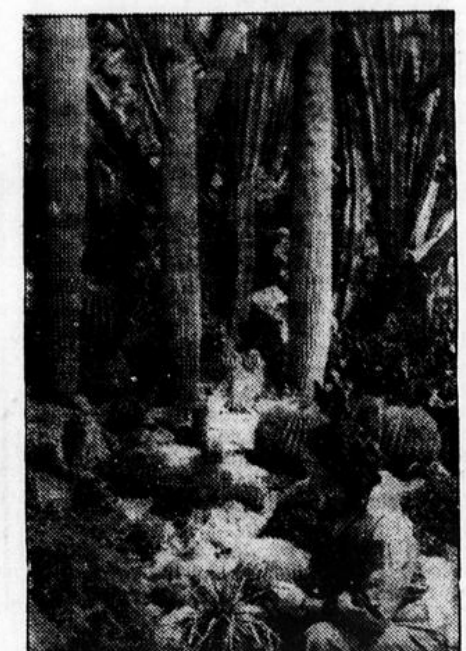
In Cannes veranstaltet das Palm Beach Casino jeden Sonntag einen Gala-Abend, der ein wenig billiger ist als die Konkurrenz im nahen Monte Carlo. Der Eintritt hier kostet nur 30 DM. Dasselbe Haus bietet an jedem Donnerstag ein „Überraschungs-Dinner“. Die Überraschung dabei ist, daß jeder vierte Gast seinen Champagner oder Kaviar kostenlos genießen kann.

Juin les Pins ist das Ferienparadies der jüngeren Leute. Die Preise sind den Brieftaschen der Junioren weitgehend angepaßt. So bekommt man zum Beispiel im Casino ein festliches Abendessen schon für rund 15 DM, und darin ist sogar der Wein eingeschlossen. Auch an mehr oder weniger heiteren Wettbewerben, die den Bade Gästen die Langeweile vertreiben sollen, fehlt es nicht. Selbstverständlich wird wie in jedem Jahr der schönste Badeanzug prämiert. Für Hundebesitzer ist ein Wettbewerb um die tollste Promenadenmischung vorgesehen. Das Bad wird aber noch seltsamere Konkurrenz sehen.

Die Freiluftbar des Hotels „Martinez“ in Cannes ist zur Cocktail-Zeit ständig überfüllt. Im Freien soll der Alkohol schneller verfliegen. Und es gibt hier einen Nachtclub, das „Paradies“, der erst früh um zwei Uhr seine Pforten öffnet. Mit einigem Stehvermögen kann man also, von einem Lokal ins andere wandernd,

einen Marathon-Trinkgelage veranstalten. Doch das sind alles noch Vorfreuden. Die eigentliche Gala-Saison beginnt erst im August. Dann spendiert die Fremdenindustrie für ihre Gäste Geschenke aller Art: Parfum und Schmuckstücke, Feuerzeuge und sonstige wertvolle Kleinigkeiten. Bis dahin wird man sich also noch durchschlagen müssen...

Übrigens — das sei noch zum Schluß erwähnt — darf jedermann jetzt 20 000 Francs mit aus Frankreich hinausnehmen — nicht nur 10 000 wie nach den alten Bestimmungen. Das dürfte aber wohl nur die wenigen Interessierten, die am Roulette-



Die Kakteen im Botanischen Garten von Monte Carlo sind eine Sehenswürdigkeit.

tisch erfolgreich sind. Die Franzosen selber dürfen jetzt zweimal jährlich 30 000 Francs für Auslandsreisen einwechseln. Die Devisen dafür kommen zum großen Teil aus der Bundesrepublik, deren Bürger jetzt das wichtigste Kontingent der ausländischen Besucher stellen.

Nelson wurde bestohlen

London. — Drei Jahre Gefängnis erhielt Ronald Walker für eine Untat, die ihm kein Briten verzeiht. Er hatte sich im Keller des Nelson-Museums in Monmouth einschließen lassen, um die 84 Goldmünzen zu stehlen, die der Seeheld bei seinem Tode in der Tasche hatte. Die Beraubung der Leiche gelang. Für die Fahndung nach dem Dieb wurde auch das Fernsehen eingesetzt. Walker war geständig.

Der Feind der Rauschgiftkönige

In London starb Russel Pascha, Gründer des berühmten Kamelreiter-Corps

London. — In seinem Londoner Heim starb der 74jährige Sir Thomas Russel. 44 Jahre lang war er, unter dem Namen „Russel Pascha“ Mitglied der ägyptischen Polizei gewesen. Er begann 1901 seine Laufbahn als ägyptischer Verwaltungsbeamter und gründete das sudanesisch-kamelreiter-Corps.

Als er entdeckte, daß allein in Kairo eine Million Rauschgiftsuchtlinge lebten und Ägypten der Hauptumschlagplatz für die internationalen Schmuggler war, nahm er den Kampf gegen sie auf, obwohl ihm die Regierung keine Geldmittel dafür zur Verfügung stellte. Erst gegen Ende der zwanziger Jahre finanzierte man seinen Feldzug gegen den Rauschgiftschmuggel.

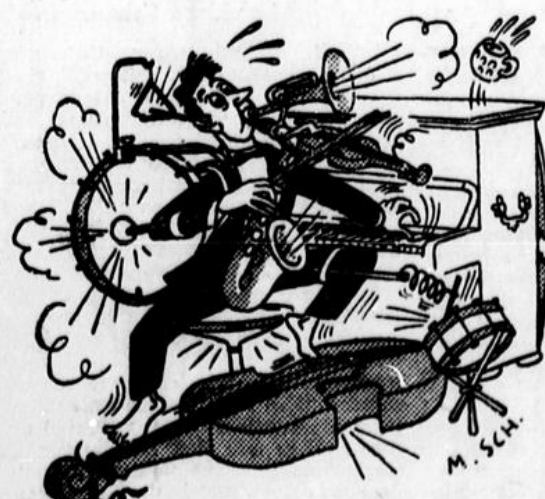
Fünfmal mehr Perlon

Im Jahre 1953 erreichte die Erzeugung von Perlon in der Bundesrepublik rund 5000 Tonnen. Sie hat sich damit gegenüber 1950 vervielfacht. Nach den Vereinigten Staaten und Großbritannien ist damit Westdeutschland der wichtigste Produzent von vollsynthetischen Fasern geworden.

Rauschgiftkönig Lambros Yannices setzte in Ägypten jährlich für eine Viertelmillion Pfund Sterling Heroin und Haschisch um. Russel Pascha zerschlug seinen Konzern. Die Ware wurde in Zinksärgen, Kamelmägen und auf anderen dunklen Wegen über die Grenzen geschmuggelt. Einem englischen Soldaten versprachen die Händler ein Wochengehalt von 6000 Pfund, wenn er ihnen helfen würde. Russel Pascha verdrängte ihnen das Geschäft, aber den Handel konnte er nie ganz unterbinden. Man versuchte, den unheimlichen Mann aus dem Wege zu räumen, und verübte eine Reihe von Attentaten auf ihn. Russel kam immer mit heiler Haut davon und setzte unerschrocken seinen Kampf fort. Alle Anstrengungen der Rauschgiftschieber, das Geschäft wieder aufblühen zu lassen, scheiterten an seiner Härte.

Als er von seinem Posten zurücktrat, um seinen Lebensabend in der englischen Heimat zu verbringen, haben viele Leute in Ägypten aufgetan. Die syrischen Produzenten versuchten sofort wieder, ins Geschäft zu kommen — die syrische Haschisch-Ernte hat allein einen Wert von einer halben Million Pfund —, aber die von Russel geschaffenen Kontrollorgane hielten stand.

F 71 b



Wie spielt ein Klapaukompeter?

Interessiert es Sie? Was darf es sein, Boogie-Woogie oder Beethoven? ... Da wendet sich der Gast mit Grausen und Äußert: „weder noch“. Lieber weniger universell — lieber eine Sache beherrschen und die dafür richtig:



Ich halte es mit einem Spezialisten:

Ich halte es mit Fewa

Ganz speziell für zarte Gewebe wurde Fewa geschaffen. Es will gar kein „Universalgenie“ sein, aber in puncto Pflege von Wolle, Seide, Nylon, Perlon leistet es wirklich vollkommene Arbeit — schnell, preiswert und zuverlässig wie ein echter Spezialist.

Sanfter Durchdrücken im handwarmen Fewa-Bad bringt den hochaktiven Fewa-Schaum an die sauresten Fasern: Es reinigt, frischt die Fasern deutlich auf und gibt der Faser neue Lebenskraft.





EIN ALTER HASE
Fritz Thiedemann, der vielfache Nationalspieler, hat seine Trainerkarriere bei seinem Verein FC Schalke 04 aufgegeben und ist zu Rot-Weiß Essen gegangen.

Das neue „Gesicht“ der 1. Liga

Keine großen Änderungen — „Sechserklausel“ wirkt sich aus — Ein „Fall“ Kelbassa?

Düsseldorf. Im Gegensatz zu den vorausgegangenen Jahren hat sich das „Gesicht“ der meisten westdeutschen Erstligamannschaften bis jetzt noch nicht wesentlich verändert. Die Frist für Vertragsabschlüsse läuft zwar erst am 31. Juli ab, aber große Änderungen wird auch die letzte Juliwoche nicht mehr bringen. Die „Sechser-Klausel“ des Vertragsspielerstatuts wirkt sich überall aus.

Einige Unklarheit herrscht nur noch um den Wechsel des Horster Mittelstürmers Fred Kelbassa. Borussia Dortmund hat zwar in Horst um die Freigabe nachgedacht, aber auch der VfL Bochum liegt noch aussichtsreich im Rennen, da Kelbassa diesem Verein seine Unterschrift gegeben haben soll. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wegen Kelbassa der Kontrollausschuß angefragt werden wird, so daß ein „Fall“ Kelbassa entstehen könnte.

Obwohl noch nicht in allen Fällen die Pläne festliegen, unternehmen wir den Versuch, das Bild der westdeutschen Erstligamannschaften zu entwerfen:

1. FC Köln

Der Westdeutsche Meister dürfte in die neue Saison mit folgender Elf gehen: Jansen, Langen, Graf, Mebus, Hartmann, Röhrig, Müller, Stollenwerk, Breuer, Dörner, Schäfer. Insgesamt stehen in Köln 21 Spieler.

ler unter Vertrag. Neuzugänge sind: Torwart Jansen (bisher Frankenthal), Minnich (BV Osterfeld) und Stelzer (SV Itzehoe). Abgänge: Torwart der Mönch (zurück nach Holland), Gierlich (Hannover 96) und Becker (Beendigung der aktiven Laufbahn). Der bisherige Trainer Karl Winkler wechselte zu Schwarz-Weiß Essen. Kurt Balus (bisher Itzehoe) trainiert in Zukunft die Kölner.

Rot-Weiß Essen

verzeichnet als Zugang nur den Amateur Wölke (bisher Essen-West 81), der auch bei Rot-Weiß als Amateur eingesetzt wird. Abgewandert ist kein Spieler. Die Stelle von Trainer Karl Homann, der nach Rheinfelden verabschiedet wurde, übernimmt Schalks bisheriger Trainer Fritz Szepe. Die wahrscheinliche Aufstellung: Herkenrath, Göbel, Schaffner, Jähnel, Wewers, Wientjes, Rahn, Vorderbäumen, Gotschalk, Isacker, Termath.

Schalke 04

konnte Spieler aus fremden Vereinen nicht mehr verpflichten, nahm aber aus dem Nachwuchs Torwart Cornelissen, die Läufer Vater und Hölzermann sowie den Stürmer Zank unter Vertrag. Der bisherige Betreuer der ostpreussischen Nationalmannschaft, Edi Fröhlich, löst Fritz Szepe auf dem Trainerposten ab. Schalks Standardaufstellung: Orzessek, Garten, Brocker, Eppenhoff, Matzkowski, Zwickhofer, Klodt, Laszig, Wilmoivius, Jagielski, Krämer.

Preußen Münster

hat Gerhardt und Hardtke (Werder Bremen) neu unter Vertrag genommen. Abgegangen ist lediglich Matanovic, der in der kommenden Saison bei Schwaben Augsburg spielt. Auf dem Trainerposten löst Paul Böhm (Union Berlin) Ludwig Tretter (nach Sodingen) ab. Die wahrscheinliche Mannschaft: Gerberich, Kanja, Plawki, Jenatschek, Pohke, Legusz, Gerritzen, Rey, Seemann, Rachuba, Hartcke (oder Lammer).

Borussia Dortmund

hat bisher Schumacher (Sodingen) neu verpflichtet und hofft auf Kelbassa. Zu seinem alten Verein (VfL Horde) zurück geht Lindner. Trainer bleibt „Bumbas“ Schmidt. Die wahrscheinliche Besetzung: Kwiatkowski, Wieschner, Falke, Michalik, Koschnieder, Schanko, Sandmann, Pfeiffer, Schumacher, Niepieklo, Flügel.

Schwarz-Weiß Essen

verzeichnet weder Zu- noch Abgänge, lediglich auf dem Trainerposten entstand ein Wechsel. Karl Winkler (Köln) betreut in Zukunft die Essener, während Fritz Buchholz seinen neuen Verein übernommen hat. Die Mannschaftsaufstellung: Höger, Gommans, Mikuda, Büttner, Knoll, Wulf, Zerres, Kasperski, Zaro, Schieth, Müller.

Fortuna Düsseldorf

steht in der neuen Saison Derwall zur Verfügung, der 1953 wegen seines Wechsels von Aachen nach Düsseldorf 18 Monate Sperre erhielt, inzwischen aber vom Deutschen Fußball-Verband begnadigt worden ist. Außerdem wurde Schwan (Herten) neu unter Vertrag genommen. Quarz ging zurück zu Preußen Delbrück, und Weyer beendete seine aktive Laufbahn. Trainer ist wie bisher Kuno Klötzer. Die wahrscheinliche Aufstellung: Turek, Hoffmann, Juskowiak, Mauritz, Jäger, Wimmer, Müller, Kern, Karl Gramming, Derwall, Martin Gramming.

Der SV Sodingen

hat Wächter (VfR Mannheim) als Neuzugang zu verzeichnen. Der Verein verlassen haben Geesmann (Karlsruher SC) und Schumacher (Borussia Dortmund). Der bisherige Trainer Ochs, der Verbandstrainer des Westfälischen Fußball-Verbandes geworden ist, wird durch Tretter (bisher Münster) ersetzt. Die Besetzung: Schmidt, Nowack, Konopczinski, Adamik, Edler, Harpers, Linka, Demski, Wächter, Wenker, Bothe.

IM TELEGRAMMSTIL

In Finnland buchten Heinz Fütterer und Günter Dohrow zwei schöne Erfolge. Fütterer gewann in Myllykoski die 200 Meter in 21,4 Sek., Dohrow die 1500 Meter in 3:48 Min.

Einen ehrenvollen Lehrauftrag erhielt der Kinderturnwart des Deutschen Turnverbundes, Hermann Ohnesorge. Er wird im September und Oktober in argentinischen und chilenischen Schulen, Universitäten und Vereinen deutsches Turnwesen vermitteln.

Mercedes-Benz begann am Donnerstag auf dem Nürburgring mit dem Training für den Großen Preis von Europa. Die Rennwagen mit der neuen Karosserie (Monoposto) wurden von Fangio, Kling, Lang und Herrmann gesteuert.

Auf der 14. Etappe der Tour de France am Donnerstag von Toulouse nach Millau (Südfrankreich) holte sich der Franzose Bobet das gelbe Trikot. Etappenieger wurde Kübler.

Der Veranstalter des Feldberggringrenns hat durch die schlechte Witterung ein nicht unerhebliches finanzielles Defizit zu tragen. Eine erste Auswertung ergab lediglich 25 000 zahlende Zuschauer.

Bundespräsident Prof. Heuß als Schirmherr des Großen Preises von Europa wird dem sechsten Wagen-Weltmeisterschaftslauf am 1. August auf dem Nürburgring vom Start der Grand Prix-Wagen an beiwohnen.

Thiedemanns großer Sieg

Die englische Königin überreichte ihm den Goldpokal

London. Der deutsche Turnierreiter Fritz Thiedemann (Elmsborn) gewann beim Internationalen Reitturnier in London das schwere Jagdspringen um den Goldpokal Königs Georgs V., der einen Wert von 4000 Pfund (etwa 48 000 DM) repräsentiert. Dieses Springen ist die wertvollste Einzelkonkurrenz des Londoner Olympia. Thiedemann gewann auf Meteor im vierten Stechen gegen den englischen Olympiateilnehmer Alan Oliver auf Red Admiral. Nach seinem Sieg empfing der Olympiadritte F. Thiedemann die wertvolle Trophäe aus der Hand der Königin Elisabeth.

Von den 22 Startern beendeten Fritz Thiedemann, Alan Oliver und Wilf White auf Nizetella den 905 Meter langen Parcours mit 14 Hindernissen fehlerlos. Zum ersten Stechen wurden acht Sprünge erhöht. Alle drei Reiter nahmen die Hindernisse fehlerlos. Beim zweiten Stechen, zu dem die Hindernisse erneut erhöht wurden, riß Meteor das Gatter, Red Admiral den Oxer, und Nizetella schied mit zwei Springfehlern aus.

Unter großer Spannung sah die Rekordzuschauermenge dem dritten Stechen entgegen. Sowohl Meteor als auch Red Admiral versahen sich an der roten Mauer. Beim vierten Stechen stieg die Spannung auf den Höhepunkt. Nach allgemeiner Ansicht war die Konkurrenz um den Goldpokal noch nie so dramatisch verlaufen. Thiedemann steuerte Meteor im entscheidenden Gang fehlerfrei über die Hindernisse, während Red Admiral das letzte Hindernis riß.

F. Thiedemann ist der erste deutsche Reiter, der den Goldpokal gewinnen konnte. Zu seinem Sieg spielte das Musikorchester der deutschen Nationalhymne. In der Ehrenloge erhoben sich die Königin, der Herzog von Edinburgh, die Königinmutter und Prinzess Margaret zusammen mit den 40 000 Zuschauern, die dem deutschen Reiter eine stürmische Ovation bereiteten.

Thiedemanns Erfolge in London sind um so höher zu bewerten, da er einen schweren Sturz noch nicht völlig überwunden hat. Aus diesem Grunde mußte er auf eine Teilnahme am Aachener Turnier verzichten. Selbst jetzt in London ist er beim Gehen noch auf die Benutzung eines Stockes angewiesen.

Stehmeister: Kittsteiner

Horst Holzmann hatte Pech

Köln. Der Nürnberger Karl Kittsteiner gewann auf der Köln-Riehler Radrennbahn die Deutsche Stehmeisterchaft 1954 vor Ludwig Hörmann (München). Vor 8000 Zuschauern fuhr Kittsteiner auf der 100-km-Distanz ein souveränes Rennen. Er führte vom Start weg und passierte nach 1:34:26,8 Stunden unangefochten das Ziel. Der teilweise als Favorit angesehene Horst Holzmann hatte Pech, als er nach 85 km, an zweiter Stelle liegend, die Schrittmachermaschine wechseln mußte. Er verlor dadurch nicht nur alle Siegeschancen, sondern fiel auch noch

auf den vierten Platz zurück. Bei Kittsteiners dauernder Führung verlief das Rennen aber nie monoton. Mit seiner taktisch klugen Fahrweise ließ er den Nürnberger aber nie zu gefährlichen Angriffen seiner Konkurrenten kommen. Der Kölner Schorn verlor nach 20 km seine Chancen durch einen Kettenschaden.

Ergebnisse: 1. Karl Kittsteiner (Nürnberg) 1:34:26,8 Stunden; 2. Ludwig Hörmann (München) 3:10 Meter zurück; 3. Jean Schorn (Köln) 900; 4. Horst Holzmann (Köln) 1900; 5. Günther Schulz (Berlin) 3350; 6. Heinz Jakob (Nürnberg) 3740; 7. Valentin Petry (Wiesbaden) 3800.

Wiethüchter flog 132 km

Schlechte Bedingungen bei den Segelflug-Weltmeisterschaften

Great Hucklow (Derbyshire). Die Teilnehmer an den Segelflug-Weltmeisterschaften in Mittelland fanden für ihren ersten Wettbewerb, einen Distanzflug, bei dem es lediglich auf die erzielte Weite ankam, keine günstigen Bedingungen vor. Eine über dem Startgelände liegende Luftkolk zwang viele Maschinen nach dem Windstart zu stundenlangem Kreisen. Nur wenigen erfahrenen Piloten gelang es, diese Luftschichten zu durchbrechen und auf Überlandflug zu gehen.

Mädchenschulen im Kampf

36 Schulen traten in Bochum an

Bochum. Beim ersten Sportfest der Höheren Mädchenschulen von Westfalen, an dem sich 36 Schulen mit etwa 500 Mädchen beteiligten, stellte die Ricarda-Huch-Schule Hagen im Bochumer Stadion die beste Dreikampfmannschaft vor dem Mädchen-Gymnasium Datteln und der Annette-von-Droste-Hülshoff-Schule Buer. Im Fußball gewann das Mädchen-Gymnasium Boitrop, während die Marienschule Bocholt im Korbball siegte. Ilse Schawinhold (Bochum) mit 5,30 m im Weitsprung und die ebenfalls als Leichtathletin wiederholt hervorgetretene Paderbornerin Schiller mit 71 m im Ballweitwurf zeigten die besten Einzelleistungen.

In wenigen Zeilen

Die gemeinsame Schirmherrschaft über die Rad-Weltmeisterschaften 1954 in Sölingen, Köln und Wuppertal übernehmen Bundespräsident Professor Heuß und Bundeskanzler Dr. Adenauer.

Straßenweltmeister Fausto Coppi hat nach seinem Unfall das Training entgegen ärztlichen Anratsens aufgenommen und ist fest entschlossen, seinen Titel in Sölingen zu verteidigen oder an der Weltmeisterschaft im Verfolgungsrennen teilzunehmen.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 22. Juli 1954.
Tendenz: Anhaltend große Käufe.
Industrie-Aktien Phrix-Namens 36-38
Accu-Hagen - G Karstadt 159 bz
AFG 153/2 bz
Alig-Hoch & Ing. 104 bz G Krefft 60 bz
Bad. Anilin 170/2 bz
Balcke Masch. 137 bz Br Mühl. Berg 110 bz
Bergb. Ew. Ludwig - G Rheinmetall 129 bz
ex Anrecht, ex Talon Rheinmetall 129 bz
BMW 96 bz
Bemmer 90/2 G
Beton & Monier - G Rheinpreußen 131/2 bz
Boswau & Knaue 117 bz
Buderus 151 bz G
Burbach 121 bz G
Busch & Jäger 190/2 G
Cassella 203 bz
Conti-Gummi 165/2 bz
Consolidation 126/2 bz
Daimler 142 bz
Datteln 121/2 bz
Dt. Conti Gas 157 bz G
Dt. Erdöl 126/2 bz
Didier 161/2 G
Dortm. Akt. 177/2 bz G
Dortm. Rütter G
Dortm. Union 171 bz
Dynamit Nobel - G
Ess. Steink. 108 bz Br Commerzb. Ll. 6 bz G
Farbenf. Bayer 173/2 bz
G. Farb. Ll. 35/2 bz
Feldmühle 108 G
Felten 124 bz
Goldschmidt 98/2 bz
Harpener 109/2 bz
Hindrichs Aufb. 50 Br.
Hochst. Farb. 111/2 bz
Hoesch 320/2 bz
Kabel Rheinf. 168/2 bz BrH. Kunststoffe 75-79
Kali-Chemie 163/2 G
Schulth. Stämme 25-28
Überreicht vom Bankverein Westdeutsches
Eisen- und Hüttenwerke 97; Stahlwerke Bochum 105; Bergbau Neue Hoffnung 114/2; Be-
teiligungs-Ges. Ruhrort 184; Gutehoffnungshütte
Aktien 148; Hüttenwerke Oberhausen 121;
Altenessener Bergwerke 106/2; Hoesch-Werke
116/2; Industriewerte 112; Bergwerke Königs-
born-Werne 111/2 bz G; Klöckner-Humboldt-
Deutz 146; Nordwestdeutsche Hütten 119; Stahl-
werke Südwestfalen 132; August-Thyssen-Hütte
198/2; Deutsche Edelstahlwerke 138/2; Dortmund-
Hörder Hütten 104/2; Geisenkirchener Berg-
werke 109/2; Gußstahl Bochumer Verein 121;
Gußstahl Witten 223/2; Hamborner Bergbau
102/2; Handelsunion AG 180; Hüttenwerke Phoe-
nix 124/2; Hüttenwerke Siegerland 130; Nieder-
rheinische Hütte 134; Rheinische Hüttenwerke
142; Rheinisch-Westf. Eisen 145; Ruhrstahl 170;
DM-West - DM-Ost
Frankfurt (Wied.) 22. Juli (Wied.) — Die Wech-
selstufen kauft 400,— DM-Ost für 100,— DM-
West und verkauft 100,— DM-Ost für 21,67
DM-West.

Sezialpartner an einen Tisch!

Neues Wirtschaftsprogramm der FDP — Parlamentarischer Schritt nach den Ferien

Ein Vortrag des Präsidenten Paulßen der Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände in Düsseldorf macht es offenbar, daß hier die lange Jahre geübte und unverständliche Zurückhaltung in der Behandlung von wichtigen sozialwirtschaftlichen Fragen gegenüber der Öffentlichkeit aufgegeben worden ist. Dieser bemerkenswerte Vorgang läßt sich so beschreiben, daß die Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände den ersten Schritt getan hat, um dem Arbeitgeber aus der „Isolierung des Tarifpartners“ zur „Aktivierung als Sozialpartner“ zu verhelfen. Dem neuen Präsidenten darf Glück zu dieser Absicht gewünscht werden.

Ein ständiges gemeinsames Studienkomitee, gebildet aus Vertretern beider Sozialpartner, soll berufen werden, das die Entwicklung der Preise, der Kaufkraft, der Konjunktur, der freiwilligen Sozialleistungen und der Produktivität im Bundesgebiet zu beobachten hat. Aus den Ergebnissen lassen sich unstrittbare Grundlagen für eine Beurteilung der Ansichten von Arbeitgeber und Arbeitnehmer über Einkommens- und Wirtschaftsverhältnisse gewinnen, nach denen wiederum die Lohn- und Gehaltspolitik orientiert werden kann.

Der Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände und ihrem Präsidenten liegt daran,

Arbeitgebersvorschlag von der DAG begrüßt

Hamburg. — Der Hauptvorstand der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft in Hamburg hat in einem Schreiben an die Bundesvereinigung der Präsidenten der Bundesvereinigung Dr. Hans Constantin Paulßen zur Bildung einer ständigen gemeinsamen Studienkommission der Sozialpartner begrüßt und sich zur Zusammenarbeit bereit erklärt. Der Hauptvorstand betont in seinem Schreiben, daß er bereit sei, erneut in Besprechungen über die Ordnung der Arbeits- und Entlohnungsbedingungen der kaufmännischen technischen Angestellten einzutreten und auch am Aufbau von Einrichtungen mitzuwirken, die nicht nur Empfehlungen erteilen, sondern auch als Schlichtungsinstanz auftreten können.

Holzarbeiterstreik in Hessen

Frankfurt (Main). — Die Industriegewerkschaft Holz, Bezirksleitung Hessen, teilte am Donnerstag mit, daß sich die Zahl der streikenden Holzhandwerker in Hessen auf über 2000 vermehrt hat. Der Arbeitgeberverband des Holzverarbeitenden Handwerks in Hessen bezeichnete dagegen am Donnerstag die Streiklage als unverändert. Wenn einige Betriebe in den Streik getreten seien, so hätten dafür andere in verschiedenen Teilen Hessens wieder die Arbeit aufgenommen.

Tarifverhandlungen in Bayern gescheitert

München. — Die Lohnverhandlungen zwischen der Industriegewerkschaft Metall in Bayern und dem Verein der bayerischen Metallindustrie unter Vorsitz von Arbeitsminister Dr. Richard Ochsle wurden in der Nacht zum Donnerstag erneut ergebnislos abgebrochen. Das Arbeitsministerium erklärte am Donnerstag, Dr. Ochsle werde jedoch seine Bemühungen um das Zustandekommen einer Vereinbarung fortsetzen. Die IG Metall hat für Donnerstag ihre große Tarifkommission einberufen, die über das künftige Vorgehen der Gewerkschaften entscheiden soll.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Facharbeiter ins Angestelltenverhältnis

Paulßen schlägt gemeinsames Studienkomitee von Arbeitnehmern und Arbeitgebern vor

Bonn. — Der Vorschlag, Facharbeiter in Industrie und Gewerbe ins Angestelltenverhältnis zu übernehmen, ist in einem Wirtschaftsprogramm enthalten, das maßgebliche Wirtschaftspolitik der FDP in einer dreitägigen Konferenz in Niederbreisig am Rhein entworfen haben. Die Hauptergebnisse der Konferenz, soweit sie bisher bekannt geworden sind, lauten: 1. Der Paritätsgesetzentwurf der FDP wird überprüft. Außerdem soll das agrarpolitische Programm der Partei ausgerichtet werden. Eine Hauptforderung dabei ist die völlige Umsatzsteuerbefreiung für alle Agrarprodukte zugunsten der Erzeuger. 2. Der „Wohlfahrtsstaat“ soll dadurch aufgelockert werden, daß die Facharbeiter in Industrie und Gewerbe ins Angestelltenverhältnis übernommen werden. 3. Die Bundesrepublik soll für alle strategisch wichtigen Importwaren eine Vorratsreserve für Krisenzeiten anlegen.

Der Paritätsgesetzentwurf der Fraktion in seiner gegenwärtigen Form hat nach den Ergebnissen der Konferenz keine Chance mehr, weiter von der FDP-Fraktion im Bundestag vertreten zu werden. Die Konferenz hat bereits einen Ausschuß damit beauftragt, eine Neufassung auszuarbeiten. Außerdem wird die FDP voraussichtlich ihr Verlangen nach Marktgesetzen für die Landwirtschaft aufgeben und sich statt dessen auf die Forderung

nach Handelsklassen und Gleitzöllen für alle Agrarprodukte beschränken. Die Vorratshaltung an strategischen Gütern soll mit Bundeshilfe finanziert werden. Jedoch sollen nicht unmittelbare Bundesmittel, sondern nur Bundesbürgschaften dazu eingesetzt werden.

Das Sozialprogramm geht auf die Vorschläge von Bundesminister Dr. Hermann Schäfer zurück, der der Konferenz in seinem Referat die Übernahme der gehobenen Arbeiterschaft in das Angestelltenverhältnis vorgeschlagen hat. Dadurch sollen die Facharbeiter aus der Zwangsversicherung herausgenommen werden. Außerdem will die FDP im Bundestag einen Gesetzentwurf über die Gewährung von Ausfallunterstützungen bei Außenarbeiten einbringen, der die Lage der Bauarbeiter und aller sonstigen Außenberufe verbessern soll. Dieser Gesetzentwurf ist bereits ausgearbeitet und soll unmittelbar nach den Parlamentsferien vorgelegt werden.

Der deutsche Generalkonsul in Montreal, Dr. Reifferscheidt, deutete in Hamburg die Möglichkeit an, daß sich die deutsche Wirtschaft an der Ausbeutung der kanadischen Bodenschätze und an der Durchführung des St. Lorenz-Strom-Projekts beteiligt.

Aufschwung des Bausparwesens

Gesamtgeldengang im abgelaufenen Halbjahr um 70 Millionen DM erhöht

Stuttgart. — Das Bausparen bei den öffentlichen Bausparkassen im Bundesgebiet und in Westberlin hat auch im ersten Halbjahr 1954 weiter zugenommen. In dieser Zeit wurden 51 423 Verträge über 626,9 Millionen DM bei den 13 öffentlichen Bausparkassen neu abgeschlossen gegenüber 38 258 Verträgen über 441,6 Millionen DM in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres. Dies teilt die Geschäftsstelle Öffentliche Bausparkassen in Stuttgart mit.

Der Gesamtgeldengang war in der Berichtszeit mit 229 Millionen DM um mehr als 70 Millionen DM größer als vor einem Jahr. Hiervon entfielen 3,3 Millionen DM auf Wohnungsbauverträge, die von den Finanzämtern zugunsten der Bausparer überwiesen worden sind. Neue Finanzierungszusagen wurden über 283 Millionen DM erteilt. Die Auszahlungen erreichten 195,5 Millionen DM. Mit diesen Mitteln förderten die öffentlichen Bausparkassen den Bau von 12 400 neuen Wohnungen.

Blick in die Nachbarschaft

Holländische Naturfreunde

Siegen. Eine gemischte Gruppe von 22 Mitgliedern des Amsterdamer Touristenvereins „De Natuurvrienden“, der mit seinen 9000 Mitgliedern zu den größten holländischen Vereinigungen dieser Art zählt, traf dieser Tage mit einem Omnibus in Siegen ein. Die Gruppe hatte bereits einige Städte im Ruhrgebiet und Sauerland besucht. Von Siegen aus waren die nächsten Reiseziele Bad Ems und Koblenz. Die Fahrt gilt dem gemeinsamen Gedankenaustausch.

5000 Besucher sahen Schloßspiele

Hohenlimburg. Mit 14 Aufführungen von Eichendorffs „Freier“ und Schillers „Räuber“ wurde der erste Abschnitt der 1954 eingerichteten Hohenlimburger Schloßspiele erfolgreich abgeschlossen, teilte das Iserlohner Schauspielstudio mit. 5000 Zuschauer, unter ihnen viele Holländer und kanadische NATO-Soldaten, nahmen die Aufführungen begeistert auf. Die Hohenlimburger Schloßspiele sollen zu einer dauernden Einrichtung werden.

Hohenlimburg mit Glockenspiel

Hohenlimburg. Im Zusammenhang mit der Grundsteinlegung zum neuen Rathaus beschlossen Hohenlimburgs Stadtväter, für den Turm dieses Neubaus ein Glockenspiel in Auftrag zu geben, das aus 25 Glocken mit den Tönen vom einfach gestrichelten „g“ bis zum dreifach gestrichelten „g“ besteht. Die 25 Glocken werden ein Gesamtgewicht von 3950 Kilogramm haben; sie wurden der Stadt von einer größeren Firma zum Geschenk gemacht. Mit dem Glockenspiel ist eine Turmuhr verbunden, deren Zifferblatt einen Durchmesser von 3,40 Meter hat. Die Gesamtkosten der Uhr

nebst Glockenspiel und Schlagwerk betragen rund 35 000 DM. Die mechanische Spielvorrichtung besteht aus einer Notenwalze nebst Notenband mit zwölf Liedern, die überdies ausgewechselt werden können. Außerdem wird ein Tastenwerk nach Art eines Klaviers eingebaut, so daß die Möglichkeit gegeben ist, jedes beliebige Lied innerhalb des Bereichs der Glockentöne erklingen zu lassen. Das Spiel wird selbsttätig ein- und ausgeschaltet. Das Glockenspiel soll dreimal am Tage erklingen: morgens mit einem „Wecklied“, mittags mit einer Heimatweise und abends mit einem Nachtlied.

Herzschlag durch Paukenschlag

Hunningen. Auf dem Wege zur Vogelstange mußte ein Musiker wohl zu kräftig auf die Pauke geschlagen haben, so daß der Schreck einem der schönen Reitpferde nicht nur in die Beine schoß, sondern auch auf das Herz schlug. Es bäumte sich kurz auf und brach sogleich an einem Herzschlag zusammen. Der Reiter, der unter das Pferd zu liegen kam, zog sich jedoch keine ernsthaften Verletzungen zu. Das Pferd mußte notgeschlachtet werden.

Drei Unfälle durch Oelspur

Arnsberg. Ein unbekanntes Fahrzeug verlor auf der Fahrt von der Bahnhofstraße über Brückenplatz, Neumarkt, Jäger- und Hüntener Straße Dieseltreibstoff und schuf damit eine erhebliche Verkehrsgefahr. Diese führte allein auf der Hüntener Straße zu drei Verkehrsunfällen. Ein Pkw fuhr auf der Fahrt von Arnsberg nach Bruchhausen hinter der Kohlenhandlung Lange auf einen besonders starken Oelstreifen von 100 bis 150 m Länge, so daß er rechts gegen eine

Mauer rutschte und beschädigt wurde. An derselben Stelle fuhr ein Kraftfahrzeug mit Soziusfahrer in den Oelstreifen, kam ins Rutschen, wurde beschädigt und die Soziusfahrer verletzt. Kurz danach stürzte in der Königstraße ein Kraftfahrzeug, das in der gleichen Oelspur ausrutschte. Hierbei erlitt der Fahrer einen Bruch des rechten Fußes und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Soziusfahrer blieb unverletzt. Das Kraftfahrzeug wurde beschädigt. Der städtische Streifenwagen streute sofort nach Bekanntwerden der drei Unfälle, die sich schnell hintereinander ereigneten, Sand und Asche auf die Oelspur.

Brutaler Kraftfahrer

Iserlohn. Nachts wurde ein 30-jähriger Kellner auf der Mendener Straße von einem schwarzen Volkswagen tödlich verletzt. Der Fahrer raste davon, ohne sich um sein Opfer zu kümmern. In Letzterinstanz versuchte ein Polizist den Wagen zu stoppen. Der Fahrer schaltete das Licht aus und raste mit hoher Geschwindigkeit auf den Beamten zu, der sich nur durch einen schnellen Sprung zur Seite retten konnte. Der Wagen entkam in Richtung Hagen. Er hat vermutlich die Betonstraße benutzt.

Geständiger junger Dieb

Plettenberg. Dem Fabrikanten W. in Plettenberg-Holthausen wurde in seiner Wohnung eine Brieftasche mit 40 DM Inhalt und einigen Papieren entwendet. W. hatte die Brieftasche in seinem Rock, den er über einen Sessel im Wohnzimmer gelegt hatte, aufbewahrt. Der Täter hatte sich zuvor in das Wohnzimmer eingeschlichen und die Brieftasche aus dem Rock entwendet. Als Täter wurde ein 18-jähriger junger Mann namens G. von Holthausen ermittelt. Der Täter ist geständig.

Neues aus Attendorn

Verbilligte Hausbrandkohle. Die Amtsverwaltung Attendorn verweist auf die Bekanntmachung in den Anzeigekästen. Sie bittet die Antragsberechtigten, ihre Anträge auf verbilligte Hausbrandkohle im Laufe dieser Woche im Sozialamt des Amtes Attendorn, Nordwall 22, zu stellen.

Besuch aus Köln. Am vergangenen Sonntag weilte hier die Kolpingfamilie von Köln-Lindenthal zu Besuch. Info'ke des schlechten Wetters besichtigte man lediglich die Attahöhle. Das gemeinsame Mittagessen wurde im Café Biergans-Beul eingenommen. Als man noch die Listertalsperre aufsuchte, hatte der Kölner Omnibus dort einen leichten Verkehrsunfall, indem er mit einem anderen Kraftfahrzeug zusammenstieß. Die Gäste konnten trotzdem ihre Fahrt fortsetzen. Der Ausflug, der leider verregnet war, wird ihnen gleichwohl einen Begriff von der alten Hansestadt und der Listertalsperre im Sauerland vermittelt haben.

Holländische Turner kommen in die Hansestadt. Der Turnverein 1900 rüstet zur Zeit für den Besuch der holländischen Turnfreunde und -freundinnen von der „Gravenhagse“ Gymnastikvereinigung Willen is Kunnen“ aus Den Haag. Am 31. Juli werden die Gäste in Attendorn eintreffen und für acht Tage in den Mauern der alten Hansestadt verbleiben. Sie erwidern damit den Besuch der Attendorn im vergangenen Jahre, der mit dazu beitrug, die Verständigung unter den Völkern zu vertiefen. 44 Holländer werden an dieser Turnerekspektion teilnehmen, darunter die Turnerinnen- und Turnerriege mit je acht Mann, an der

Spitze der Holländische Meister Leo de Ruiter. Sie werden bei Attendorn Familien untergebracht.

Wilhelm Drüke wurde König

Ennest. Beim Schützenfest errang Wilhelm Drüke die Königswürde. Er erwähnte sich seine Frau zur Mitregentin. Auch in diesem Jahre nahm das Fest trotz der ungünstigen Witterung einen fröhlichen Verlauf.

Sie feierten für ihre Kirchenglocken

Bleiche. Eine sehr anerkennenswerte und löbliche Haltung bewiesen die hiesigen Schützenbrüder, die den Erlös ihres diesjährigen Schützenfestes nicht der Vereinskasse zufließen lassen, sondern ihn als Beitrag zur Beschaffung von Kirchenglocken verwenden werden. Aus diesem Gedanken heraus hatte das Fest tiefere Bedeutung. Es wurde — trotz der Ungunst der Witterung — unter reger Beteiligung sehr fröhlich begangen. Hatte man auch wegen des Regens auf die üblichen Umzüge verzichtet, so kamen doch alle anderen Festveranstaltungen voll zur Geltung. Beim Königsschießen errang Schützenbruder Günter Hesselbach die Königswürde. Er erwähnte sich Hildegard Luetteke zu seiner Mitregentin. Die Festmusik besorgte die Musikkapelle Schreibershof.

Die Umsätze des Einzelhandels. Die Einzelhandelsgeschäfte erzielten im Juni 1954 sowohl wert- als auch mengenmäßig um 9 v. H. höhere Umsätze als im Juni 1953.

Wir werden heute in der Wallfahrtskirche in Bornhofen am Rhein getraut.

WILHELM HUBERTUS VAN HAEREN

LORE VAN HAEREN

geb. Schäfer

23. Juli 1954

Maastricht, Holland Olpe, Rochusstr. 9

Statt Karten

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeit zu unserer Vermählung sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

ANTONIUS HÜPPER UND FRAU

Hermine geb. Sieler

Möllmicke, im Juli 1954

1 Klavier, 1 Gasherd

(gebraucht) und

1 großer Kohlenherd

(gebraucht) zu verkaufen. Zu

erfragen unt. Nr. 1820 beim

Sauerl. Volksbl. Olpe.

Hilfskraft

(Invalide oder Rentner) für ganze oder halbe Tage gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1819 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24

Fernruf 249

Von Freitag bis Montag

Der erfolgreiche Großfilm



Die Todesfahrt des Luxusdampfers TITANIK, der am 15. April 1912 mit 1517 Menschen in den Fluten des Atlantik versank!

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Bericht von der Fußballweltmeisterschaft. Deutschland wurde Weltmeister — Das grandiose Endspiel in der Schweiz — Triumphaler Empfang in Bayerns Hauptstadt!

Jugendfrei ab 16 Jahren!

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!

Freitag und Montag 20.30 Uhr — Samstag 18 und 20 Uhr — Sonntag 18, 18 und 20 Uhr

Durch unsere moderne Klima-Anlage bieten wir Ihnen auch an den heißen Tagen angenehmen Aufenthalt.

Bei Husten: Husta-Glycin

Fl. 1.30/1.55 DM
Bambus 80/75 Pfg.

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24

Fernruf 249

Von Freitag bis Montag

*Ein Spitzenfilm, gemischt mit Dramatik, Gefühl, Humor und mitreißender Lebensfreude!



Christina

Barbara Rütting in der Titelrolle rechtfertigt abermals ihre Auszeichnung als Bundesfilmpreisträgerin 1953

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Bericht von der Fußballweltmeisterschaft: Deutschland wurde Weltmeister — Das grandiose Endspiel in der Schweiz — Triumphaler Empfang in Bayerns Hauptstadt!

Jugendfrei ab 16 Jahren!

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!

Freitag u. Montag 18.30 Uhr (Hauptfilm 19 Uhr)
Samstag 18 und 22.15 Uhr
Sonntag 14 und 22.15 Uhr

Durch unsere moderne Klima-Anlage bieten wir Ihnen auch an den heißen Tagen angenehmen Aufenthalt!



Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG
Olpe in Westf.

Olpe, Bruchstraße 30 Ruf Olpe 236
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Unsere Sauerland - Rundfahrten

Halbtagesfahrten

Dienstag, den 27. Juli

Olpe, Bilstein, Ahusersee, Attendorn, Listertalsperre

Mittwoch, den 28. Juli

Olpe, Welschen Ennest, Ahusersee, Attendorn, Listertalsperre

Abfahrt jeweils ab Olpe („Kölner Hof“) 12.45 Uhr
Fahrpreis DM 4,— für Erwachsene, DM 2,— für Kinder

Ganztagesfahrt

Donnerstag, den 29. Juli

Olpe, Attendorn, Bilstein, Altenhundem, Hochsauerland

Abfahrt ab Olpe („Kölner Hof“) 8 Uhr, Attendorn (Marktplatz) 8.40 Uhr, Bilstein 9.20 Uhr

Fahrpreis ab Olpe DM 7,50, Attendorn DM 7,00
Bilstein DM 6,50, Kinder die Hälfte

Anmeldungen und Kartenvorverkauf bei unseren Vorverkaufsstellen. Verlangen Sie kostenl. unseren Prospekt über unsere Sauerland-Rundfahrten!

Schützenfest

in Gerlingen

Am Sonntag und Montag, den 25. und 26. Juli

feiert der St. Antonius-Schützenverein e. V.

Gerlingen sein traditionelles

SCHÜTZENFEST

FESTFOLGE

Sonntag nach dem Hochamt Gefallenenehrung, Ständchen und Konzert auf dem Festplatz „Auf der Hütte“, 15 Uhr Festmarsch, anschließend KONZERT UND TANZ

Montag 8 Uhr Schützenhochamt, anschließend Vogelschießen mit Konzert und Königsproklamation; nachmittags 16 Uhr Abholen des neuen Königs, KONZERT UND TANZ

Die Musik wird ausgeführt vom Musikverein Saffmücke unter Mitwirkung des Tambourkorps Ottingen

Festwirt: Emil Valpertz-Iseringhausen

Es ladet freundlich ein:

Der Vorstand

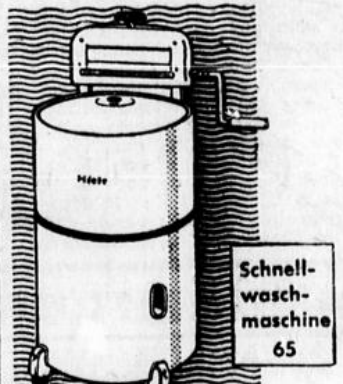
Der Festwirt

Miele



in 4 Minuten blütenweiße Wäsche

- Garantie für schonendste Waschen und Spülen
- Statt anstrengender großer Wäsche nur mühelose Handreichungen
- Ausführliche Beratung und Prospekte im Fachhandel



am besten Miele

Für Holzfüller eine fast neue Stuhl-

Benzin-Motorkettensäge

besonders preiswert abzugeben.

W. Schneider, Bergneustadt-Rhld., Postfach 77 SH

Telefon Gummersbach 51 38



Sommerliche Kost



Viel Hitze und doch Appetit — auf einen leichten und bekömmlichen Pudding von Dr. Oetker. Pudding und Kuchen — so einfach mit

